

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 36 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 249.

Samstag, den 26. Oktober

1901.

Hierzu 2 Beiblätter.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe vermerkten Preises entgegengenommen.

* Kornzoll und Sozialreform.

Von Seiten der Gegner einer Erhöhung der Getreidezölle wird, soweit sie für eine entschiedene Sozialpolitik eintreten, gegen die Erhöhung angeführt, daß der höhere Getreidezoll notwendig das Ende aller Sozialpolitik sein müsse. Durch die Belastung infolge der Getreidezölle würden die bisherigen Lohnsteigerungen wieder ausgeglichen; vor allem aber bilde die Annahme der Zollvorlage in ihrer jetzigen Form „eine Verschärfung und gewaltige Stärkung des agrarischen Gedankens“. Auch das Zentrum würde durch den großen Erfolg des Agrarierturns in die Reihen des Bundes der Landwirte getrieben. Hier aber fehle jeder sozialreformatorische Gedanke. Zudem würden die Agrarier versuchen, durch die Abänderung des Wahlrechts, der Verfassung ihren Einfluß zu stärken, Pläne, die durchaus antisozial seien.

Das alles ist zunächst — Zukunftsmusik. Die Vertreter des Gedankens der Unvereinbarkeit von „Kornzoll und Sozialreform“ bei einem „Erstarken des Agrarierturns“ gehen von einer ganz falschen Voraussetzung aus. Ihnen ist die Politik nur eine Machfrage. Die Parteien des Parlaments, auch das Zentrum, denken sie sich im wesentlichen als wirtschaftliche Parteien, gegenwärtig sowohl wie in Zukunft. Diese Anschauung ändert aber daran nichts, daß wir im deutschen Reiche außer den Anfängen einer Fraktionsbildung des Bundes der Landwirte und der Klassenpartei der Sozialdemokratie gar keine wirtschaftlichen Parteienpartei haben. Unsere Parteien sind politische Parteien, welche die religiösen, ethischen, freiheitlichen Interessen nicht hinter die wirtschaftlichen zurücktreten lassen. Dies gilt vom Freisinn sowohl wie von den Konservativen und Nationalliberalen, wenn auch jene durchweg und von diesen viele zum Bunde der Landwirte halten. Vor allem gilt es vom Zentrum, das den Bund der Landwirte mit seinen Absichten, die Bildung einer großen agrarischen Partei herbeizuführen, unzweideutig stets verurteilt hat und ihm auf das entschiedenste entgegengetreten ist. Bis zu dieser Partei hat sich noch gute Weile. Inzwischen ist noch das Zen-

trum die stärkste und in mancher Hinsicht ausschlaggebende Partei des Reichstages, wo die Fragen des Wahlrechts und der Sozialreform ausgetragen werden. Und gerade das Zentrum wacht am eifrigsten darüber, daß die wirtschaftlichen Interessen die höheren religiösen, politischen und freiheitlichen nicht überwuchern. Gehe die das, so ständen wir am Grabe des Parlamentarismus und des bürgerlichen Friedens. Gerade das Zentrum hat — so neulich noch gelegentlich des Osnabrücker Katholikentages — die bündigsten Erklärungen abgegeben, daß es für eine Verkümmern des allgemeinen, direkten, geheimen Wahlrechts nie und nimmer zu haben sein wird. Gerade das Zentrum ist in allen seinen Mitgliedern der Träger und geschickteste Förderer der Sozialreform im Reichstag, und wenn es für mäßige landwirtschaftliche Zölle eintritt, so hält es eben damit das Prinzip hoch, das zur Sozialreform treibt: Schutz den Schwachen, Gerechtigkeit für alle Stände! Von einer Abhängigkeit von einer „harthen politischen Organisation der Agrarier“ ist dabei keine Rede.

Im Uebrigen wird die Ansicht einer Unvereinbarkeit von „Getreidezoll und Sozialreform“ weder vom Zentrum noch von vielen Männern des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft, welche für die Sozialreform eingetreten sind, geteilt. Gerade die Beschaffung einer ständigen Arbeitsgelegenheit für die Industriearbeiter ist eines der wichtigsten Momente, das z. B. für Professor Wagners (Berlin) Eintreten für die landwirtschaftlichen Schutzzölle ausschlaggebend ist. Gerade das Zentrum und die Schutzzöllner unter den Professoren wollen die zur Debatte stehende Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle nicht vorübergehen lassen, ohne dabei eine der vielen noch ausstehenden Aufgaben der Sozialreform zu lösen. So verwahrt sich Wagner (Agrarstaat und Industriestaat S. 65) scharf gegen die „Tiraden“ Brentanos, in denen er „unsozial“ genannt wird und glaubt als Sozialpolitiker mit Prof. Diehl-Königsberg (Kornzoll und Sozialreform) recht wohl Sozialreform und Kornzoll vereinigen zu können. Die Opfer, schreibt Diehl, die für die Erhaltung unserer Landwirtschaft gebracht werden, hindern, wie die Erfahrung gezeigt hat, die Sozialreform nicht im mindesten. „Die deutsche Sozialgesetzgebung und speziell die deutschen Versicherungsgeetze und die großen Opfer, die sie von Arbeitgebern und Arbeitern verlangten, wurden eingeführt und durchgeführt in den 80er Jahren, d. h. zu einer Zeit, wo durch Einführung und wiederholte Erhöhung der Getreidezölle man einem weiteren Sinken der Getreidepreise etwas Halt zu thun versuchte — zweifellos kann dieses große Werk der Sozialreform fortgeführt werden, wenn auch ferner-

hin der unter schweren Kalamitäten leidenden Landwirtschaft durch Zollmaßregeln eine kleine Abhilfe gebracht wird.“

Ein weiteres Ziel der Sozialpolitik ist die Schaffung einer Witwen- und Waisenversicherung. Diese wird sich um so leichter einführen lassen, wenn die etwaigen Erträge erhöhten Getreidezölles für eine Mitdotations derselben verwandt werden. In der That strebt auch das Zentrum dies an. In der Etatsberatung vom 10. Dezember 1900 wies der Zentrumsabgeordnete Müller-Fulda im Reichstage darauf hin, indem er die verbündeten Regierungen bat, in Erwägung zu ziehen, „in welcher Weise die aus einer Erhöhung der Lebensmittelpreise sich ergebenden Mehreinnahmen im Interesse der arbeitenden Klassen, z. B. vielleicht durch Regelung der Witwen- und Waisenversorgung, zu verwenden wären. Wir legen Wert darauf, daß die Mehreinnahmen aus der Erhöhung der Lebensmittelpreise in erster Linie den arbeitenden Klassen der deutschen Bevölkerung zu gute kommen, damit wenigstens auf diese Weise eine Entlastung für sie, wenn auch in begrenztem Maße, geschaffen wird.“

Die Bedenken, welche die Gegner der Getreidezölle gegen diese wegen der Sozialreform haben, dürften hiernach wohl keinem Arbeiter Anlaß zur Besorgnis wegen des Fortschritts der Sozialreform geben; für einen solchen wird vor allem das Zentrum Sorge tragen. „Kornzoll und Sozialreform“ sind weder theoretisch unvereinbar, noch wird diese durch jenen behindert. Die Sozialreform wird eher durch einen bewilligten Willen der Landwirte, weil dadurch die Industrie mit lohnkräftigen, ungelerten und unorganisierten Arbeitern überschwemmt wird, als dadurch, daß die Landwirtschaft existenzfähig bleibt. Und wenn die Kornzölle bewilligt werden, glaubt man, damit werde dem Bunde der Landwirte oder den Konservativen und Nationalliberalen auch nur ein einziges Mandat mehr zufallen, wie früher? Eher geschieht das, wenn die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft jetzt nicht erfüllt werden. Damit aber, daß die Parteien für Kornzölle stimmen und zwar aus sachlichen Gründen, begeben sie sich doch in keine Abhängigkeit vom Bunde der Landwirte; noch weniger werden sie sich zu einer Verschneidung des Wahlrechts, die nach der Meinung gewisser Leute den Agrariern die Mandate in die Hände spielen soll, herbeilassen. Sind sie Gegner der Agrarier, so dürfen sie es ja gerade deswegen nicht thun.

Zimmer wieder muß betont werden: für die industriellen Arbeiter ist eine stetige angemessene Lohnhöhe wichtiger als ein niedriger Getreidepreis; jene wird im wesentlichen wieder bedingt durch die wirtschaftlichen Kon-

: Peter van Gyl.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ach, laß das Neben sein. Vor 10 Jahren warst Du noch viel zu unvernünftig, um solch ein Versprechen zu machen, also kann auch von einem Bruch desselben nicht die Rede sein. Es bleibt dabei, ich mag den Mann nicht leiden. Sieh doch nur sein Auge an, es verfolgt einen ja in alle Ecken und Winkel.“

Gustav fühlte, wie seine Sache immer aussichtsloser wurde, und wußte selbst nicht mehr, was er entgegnen sollte. „Er mag das Mädchen nur selbst fragen, es wird ihm schon die richtige Antwort geben“, war Frau de Griendts Schlussbeiseid.

Etwas hatte Gustav also doch erreicht; Looten war freilich sehr wenig einverstanden, er wollte von einer Unterredung mit Etta nichts wissen und bat Gustav, selbst mit seiner Tochter zu sprechen. Aber hierin blieb Gustav fest. „Ich will Etta sagen, daß Du eine Bitte an sie hast“, sagte er, „das übrige mußt Du selbst mit ihr ausmachen; willigt sie ein, so sind auch wir einverstanden.“

Sehr niedergeschlagen ging Looten von dannen. Er zürnte seinem Freunde, daß dieser die Entscheidung einem unvernünftigen Mädchen überließ, das noch gar nicht wissen konnte, was für sie gut war. Er glaubte zwar, daß Etta ihn gern mochte, denn sie war ihm immer freundlich begegnet, wenn sie aber nun zu schüchtern war, um „ja“ zu sagen? Daß er selbst zu schüchtern war, zu fragen, mochte er sich nicht eingestehen. Je länger er grübelte, desto ärgerlicher wurde er; sein Ehrgefühl empörte sich gegen diese Behandlung, die einem „Trennbruch“ gleich. Inmitten seiner Entrüstung stieg der rettende Gedanke in ihm auf, daß eine Stunde vor der gefährlichen Zusammenkunft mit Etta ein Dampfer nach dem Kap absegelte. Das war sehr verlockend. War er nicht ein Thor, wenn er sich noch tiefer erniedrigte? Er wollte diesen Menschen einmal zeigen, daß Antony Looten

nicht mit sich spielen ließ; dabei richtete er sich zu seiner vollen Größe auf, und der Ausdruck seines Gesichtes zeigte, daß er sich seines Wertes voll und ganz bewußt war. Es gab noch mehr hübsche und dabei reiche Mädchen, er brauchte nur einen Finger zu rühren, so flogen sie ihm zu. Er war jetzt fest entschlossen, abzureisen. Unterwegs wollte er dann an Gustav schreiben und ihm offen seine Meinung sagen. Seine Geschäfte waren ohnedies abgewickelt, und mit den wenigen Reisevorbereitungen konnte er bequem bis morgen fertig werden.

Am anderen Morgen, als Gustav fortging und Etta ihm den üblichen Abschiedskuß gab, begann dieser: „Wir werden heute einen Tischgast haben“ und fuhr, als Etta schwieg, weiter fort: „Antony Looten will uns besuchen und will dann einige Besorgungen machen und würde es gern sehen, wenn Du ihm den Weg zeigst.“ Mehr zu sagen fehlte Gustav jetzt der Mut. Er sah in Ettas liebliches, jetzt etwas bleiches Gesicht — sie hatte sich kaum von der Aufregung über van Derweers unpässendes Benehmen erholt — und zum ersten Male kam ihm der Gedanke, ob Looten auch wirklich der geeignete Mann für Etta sei. Er bereute fast, daß er ihm gegenüber schon so weit gegangen war und schlug beschämt wie ein gescholtener Schulfürche die Augen nieder.

„Wenn Du es wünschst, Papa“, sagte Etta, „will ich's gern thun. Wann reist er denn endlich ab?“ festete sie hinzu. „Ich weiß selbst nicht recht“, antwortete der Vater und ging schnell fort.

Die Essenszeit war herangekommen, aber von Antony Looten war keine Spur zu sehen. Gustav, der seit dem Morgen die Sache von einer andern Seite ansah, atmete erleichtert auf. Als der Tag vergangen war, ohne den erwarteten Besuch zu bringen, nahm er sich vor, den Bewerber zur Strafe abzuweisen — es sollte nicht so weit kommen. Am nächsten Morgen traf ein Brief von Looten ein. Mit höflichen Worten begründete er seine plötzliche Abreise mit dringlichen Geschäften und schloß sein Schreiben mit der

Versicherung unwandelbarer Treue. Von seiner Verlobung schrieb er keine Silbe, er war zu der Ueberzeugung gekommen, daß es besser sei, sich nicht mit der Familie zu entzweien, wer weiß, ob sie ihm nicht noch einmal nützen konnten. . .

Sechs Monate mochten seit diesem Ereignis vergangen sein, da fuhrte Looten ein Weib heim. Er hatte die Auswahl gehabt, aber keins der ihm von seinen Freunden empfohlenen Mädchen gefiel ihm so gut wie Konstanze Wester, eine blühende, aber etwas derbe Schönheit.

Ein Familienball.

Die Zeit der Bälle und Gesellschaften war herangekommen und fröhliches, reges Leben herrschte überall.

Auch Frau de Griendt trug sich mit großen Gedanken, sie wollte ein Fest geben, das seines Gleichen nicht fand. Freilich so ganz fest war sie noch nicht entschlossen, sie überlegte hin und her und nahm sich schließlich vor, die Entscheidung davon abhängig zu machen, wie sich ihr Mann dazu stellen würde. Als sie sein Entzagen über ihr Vorhaben sah, wußte sie sogleich, was sie thun wollte.

„Einen Ball willst Du geben?“ fragte er unwillig, „das ist doch Unsinn!“

„Natürlich, wenn ich etwas sage, soll es immer Unsinn sein“, gab sie zurück. „Meinem Unsinn“ hast Du es zu danken, daß wir noch nicht am Bettelstab sind.“

„Liebe Annette“, sagte er nun ganz freundlich — vielleicht ließe sich in Güte eher etwas machen — „liebe Annette, hast Du nicht letztes Jahr selbst gesagt, Du wolltest keinen Ball mehr geben?“

„Ja“, erwiderte sie, „Du weißt wohl, daß ich damals sehr kränklich war, ich glaubte doch, den Winter nicht mehr zu überleben. Dir wäre es vielleicht ganz recht, wenn ich im Grabe läge, aber ich bin nun einmal noch am Leben, de Griendt, und will auch fröhlich sein. Soll ich meine Tage in der Einsamkeit beschließen? Dazu fühle ich mich noch zu jung.“

„In der Einsamkeit? Aber Annette, wir haben doch

junkturen und die Macht der Arbeiterklasse. Wird durch einen Abschluß neuer Handelsverträge — und solche werden auch mit angemessenen Getreidepreisen zustande kommen — die Industrie in ihrer Entwicklung weitergefordert, die Landwirtschaft andererseits existenzfähig erhalten, so wird es an Arbeitsgelegenheit nicht fehlen. Wie weit dann die Industriearbeiter die durch die Zollerhöhung etwa eintretende Brotverteuerung wieder ausgleichen können, wird von der Macht ihrer Organisationen sowie dem weiteren Ausbau derselben abhängen.

Tages-Geignisse.

— Von dem Telegramm des Kaisers an Professor Spahn hat, wie der „Königsb. Ztg.“ geschrieben wird, der Reichskanzler Graf Bülow erst gleichzeitig mit den Zeitungen Kenntnis erhalten. — Nach dem „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht die „Voce della Verita“, das Organ Rampollas, in einem langen geharnischten Artikel eine Darstellung des Falles Spahn und fügt hinzu, daß der Bischof von Straßburg bereits Ordre erhalten habe, den Seminaristen den Besuch der Kollegien Spahns zu verbieten. Ebenso hat der Bischof Reppner zu Kottenburg, der zu den Hauptmitarbeitern der von Spahn unterstützten Monographien zur Weltgeschichte zählte, seinen Namen bereits am 6. September bei der Vorlegung des Projektes von der Mitarbeiterliste zurückgezogen.

— Nach dem „Berl. Tagebl.“ überreichte der russische Botschaftsrat Bulazell Rudolf Virchow den Weißen Adlerorden und sprach ihm dabei die Glückwünsche des Zaren aus.

— Die Deutsche Tagesztg. schreibt zu dem Treiben des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats:

„Das Syndikat hat bekanntlich durch sehr bedeutende Herabsetzung der Förderung die Preise bis jetzt gehalten, und zwar ohne jede Rücksicht auf die Interessen der Arbeiter. Es ist klar — eine Statistik liegt darüber noch nicht vor — daß die Einstellung von Hüttenarbeitern, die Entlassung zahlreicher Arbeiter, die Lohnreduktionen usw. auf die rheinisch-westfälische Arbeiterschaft in wirtschaftlicher Beziehung den übelsten Einfluß ausüben mußten, und es wäre durchaus nicht verwunderlich, wenn diese traurige Lage eine Gährung erzeugte, wie sie in jenen Gebieten bekanntlich keine allzu seltene Erscheinung ist. Allerdings liegen jetzt die Verhältnisse für die Arbeiter ungünstig, und das Ueberangebot beschäftigungsloser Kräfte kommt den Zechenbesitzern zu gute. Aber es ist zu erwarten, daß die Arbeiter die jetzigen Maßnahmen des Syndikats nicht verzeihen werden und in der Zukunft einen geeigneten Zeitpunkt abwarten werden, in dem sie mit erhöhten Forderungen energisch hervortreten werden.“

Erwägt man die Folgen, welche das Auftreten des Kohlenyndikats in letzter Zeit zeitigt hat, so ist festzustellen, daß die Industrie gerade in ihrer schwersten Krise, in der sie nach Verbilligung der Produktionsmittel mit allen Kräften streben muß, das notwendige Mittel zur Finanzierung bezahlen muß, die einer Hochkonjunktur, nicht aber einer Depression entsprechen, daß alle anderen Kohlenverbraucher, zu denen die Landwirtschaft und ihre Nebengewerbe in erster Reihe zu zählen ist, die überhaupt keine günstige Geschäftslage zu verzeichnen haben, gezwungen sind, nicht nur die hohen Preise zu bezahlen, sondern auch noch den Aufschlag, den der Zwischenhändler für sich beansprucht, da die Syndikats eine direkte Lieferung an die Genossenschaften ablehnen, und schließlich, daß die Arbeiter, die erst mit allen Mitteln in die Kohlenindustrie hineingelockt worden sind, nunmehr in eine Notlage getrieben sind, aus der sich wohl nur wenige befreien können. Solche Verhältnisse sind auf die Dauer unerträglich und lassen den Wunsch, die Kohlenproduktion zu verstaatlichen, immer ernster hervortreten.“

Posen, 22. Okt. Seit einiger Zeit, so schreibt man der „Köln. Ztg.“, ist ein Teil der polnischen Presse mit dem Herrn Erzbischof von Stabrowski nicht zufrieden. Allen voran die „Praca“. Das Auftreten des Herrn Erzbischofs ist ihr zu friedfertig. Ab und zu bringt dieselbe Artikel, in denen sie erzählt, wie Vorgänger des jetzigen Posener Erzbischofs in dieser oder jener Angelegenheit der preussischen Regierung gegenüber auftraten. So veröffentlicht sie in ihrer neuesten Nummer einen Aufsatz unter dem Titel „Die Sünden der preussischen Regierung gegenüber der polnischen (!) Kirche in Preußen!“. Darin wird die bekannte Stellungnahme des Erzbischofs v. Dunin in Sachen der Mischehen und seine deshalb verbüßte jahrelange Gefängnisstrafe und Ausweisung aus der Diözese besprochen. Zum Schluß heißt es: „Erzbischof Dunin, einer der Vorgänger des gegenwärtigen Erzbischofs des hl. Adalbert einnehmenden Erzbischofs Dr. von Stabrowski, ließ sich lieber ausweisen, als daß er gestattete, daß die preussische Regierung in Angelegenheiten der Kirchenbehörde sich hineinmischte.“

Serbien. Diskretes und Indiskretes aus der Familie der Königin Draga. Die Belgrader Blätter

wirklich häufig genug Gäste. Nein, wir können wirklich dieses Jahr keinen Ball geben.“

„Und wir werden dennoch einen geben. Wozu wohnen wir in einem großen Haus mit vielen Zimmern?“

„Nun, jedenfalls nicht, um es uns von fremden Menschen verderben zu lassen,“ seine Stimme erhob sich immer lauter, aber seine Gehäufte warf ihm einen Blick zu, der so ernüchternd wirkte wie ein kaltes Bad auf einen Betrunknen.

„Weißt Du nicht mehr, wie sehr unsere Möbel das letztemal beschädigt waren?“ wachte er nach einigen Minuten schüchtern vorzubringen: „es kostete allein 20 Pfund, sie wieder herzurichten.“

„Das war Deine Schuld, Du ließest das Umräumen von Deinen Arbeitern besorgen, es ist kaum glaublich, wie ungeschickt diese Männer sind, ich wette, sie stießen absichtlich mit den kostbaren Möbeln an. Diesmal werde ich die Sache selbst in die Hand nehmen.“

„Aber, meine liebe Frau, ein Ball kostet viel Geld.“

„Ich sage Dir, der Griendt, es ist nicht teuer, wir müßten sonst zwei kleine Gesellschaften geben, das kostet noch mehr. Sollen wir uns etwa bei anderen durchsetzen und die Einladung nicht erwidern? Sollen unsere Bekannten mit Fingern auf uns weisen? Du weißt doch, der Griendt, wie vorteilhaft ich alles einzurichten verstehe, mein voriger Ball kostete nur halb so viel wie der von Frau van der Byndt, und dabei sagten alle, es sei bei uns noch einmal so schön gewesen.“

„Aber der Byndt sagte, sein Ball habe den Gästen besser gefallen.“

„Und das glaubst Du? Merkst Du denn nicht, daß man ihm das nur aus Höflichkeit versichert hat? Daß Du's nur weißt, morgen lasse ich die Einladungskarten drucken,

bringen allerlei Andeutungen über einen argen Stand, der sich kurz vor der Abreise des Königspaares aus Nisch in einem dortigen Kaffeehause zugetragen hat. Es ist gleich zu Beginn aufgefallen, daß die serbischen Blätter mit der ganzen Sache so überaus zart umgegangen sind; ihre Zurückhaltung erscheint aber begreiflich, wenn man bedenkt, daß die Haupthelden der vielgenannten Thronfolgerkandidat Leutnant Nikodem Lunjevica und sein Neffe, ein zwei Räte hoher, neugeborener Leutnant, Petrowitsch, der Sohn der ältesten Schwester Frau Dragas, waren. Die beiden jungen Herren, letzterer zählt kaum 19 Jahre, machten sich den Spaß, in angeheitertem Zustande vor ihren Vorgesetzten in Hemdärmeln Billard zu spielen. Ein anwesender Hauptmann machte sie auf das Unschickliche ihres Benehmens in einem öffentlichen Lokal aufmerksam, erhielt jedoch statt jeglicher Antwort vom hoffnungsvollen Nikodem mit einer vollen, schweren Bierflasche einen derartigen Schlag auf die rechte Brustseite, daß ihm zwei Rippen brachen. Da erhoben sich mit einem Male sämtliche Offiziere, und bei dem, was nun geschah, soll dem mutmaßlichen Thronfolger u. a. mit einem Säbelhieb eine Zehe abgehauen worden sein. Zwei Tage vorher sprach man gleichfalls sehr viel von den Brüdern Lunjevica. Sie hatten bei der Belgrader Nationalbank einen Wechsel auf 180000 Frs. eingereicht. Der Verwaltungsrat der Bank fand jedoch, daß die jungen Herren gar kein Vermögen besäßen, daher kreditunfähig seien, und wies den Wechsel in aller Form zurück. Das hat im Konat böses Blut gemacht, und seither muß sich der Vizegouverneur der Bank, der die Sache verschuldete, Tag für Tag allerlei kleine Nadelstiche gefallen lassen. Den wackeren Brüdern wurde inzwischen geholfen. Frau Draga setzte es durch, daß sie aus des Königs Civilliste allmonatlich 2000 Franks Taschengeld erhalten. Einen gleich hohen Betrag bezieht die verheiratete Schwester der Königin, Frau Petrowitsch, seitdem sie von ihrem Mann, einem „ganz gewöhnlichen Bankdirektor“, seit Dragas Heirat von Tisch und Bett geschieden lebt. Die Söhne der Frau Petrowitsch (den Bankdirektor hört man nicht mehr nennen) beziehen gleichfalls namhafte Unterhaltungen, ebenso die zwei jungen Schwestern der Königin, für deren Mitgift eifrig „geparl“ wird. Daneben wird auch für allerlei Jugendsfreuden der Frau Draga gesorgt. Die gewesene Hofdame erhielt 40000 Francs als Mitgift. Sie ist eine Vertraute der hohen Frau, der die Ergebnisse ihrer Witwenchaft genau bekannt sind, und soll noch wie eine ganze Reihe anderer Freundinnen für ihr diskretes Walten gehörig belohnt werden. In Belgrad meint man nun, die ohnehin „erblich belästete“ serbische Zivilliste werde bald — aufgehen.

Aus dem Regbz. Minden.

+ Viefelsfeld, 25. Oktober. Von auswärtigen Bekannten wurde Schreiber dieses auf eine Annonce im Paderborner Blatt, Volksblatt aufmerksam gemacht, welche, wie ich nun sehe, wirklich in den Nummern 274 I., 280 II., 284 III. und 286 (vom 21. Okt.) auf vierter Seite uns Viefelsfeldern kund tut, daß ein „Erfinder“ in unsern Mauern weilt, der durch seine „neueste Erfindung“ bereits jetzt täglich 100 Menschen vom Tode rettet. Merkwürdigerweise ist die Erfindung bis jetzt hier unbekannt, keiner der sechs hiesigen Zeitungen hat der „Erfinder“ Mitteilung gemacht. Hier die Annonce:

„Lungenheiler“ Mittel für Schwindsucht. Bestandteile in Gramm: 172,70. Weinsäure 0,425. Schwefelsäure 0,033. Phosphorsäure 0,027. Fluchtigkeitsäure 0,080. Polarisation in 200 m. m. Rot. + 10. 31 d. Neueste Erfindung, Sr. Maj. d. Kaiser mitgeteilt, u. im Geheime Ihrer Maj. Hoheit der Kronprinzessin von Schweden. Jeder Lungenkranke, welcher dieses verschluckt, ist ein Selbstmörder an seinem Leibe. Nur ohne Verunsicherung. Dauer bis zur Heilung höchstens 3 Mon. Tägl. über 100 Behellungen. Man schreibe direkt an den Erfinder Adolf Kleinmann, Viefelsfeld.

Um meinen auswärtigen Bekannten antworten zu können, habe ich Erfindungen eingezogen und folgendes erfahren. Der „Erfinder“, wohnhaft in der Rohrteichstraße Nr. 64, war früher in verschiedenen Kaufmannsgeschäften tätig, gründete im vergangenen Sommer eine Kolonialwarenhandlung, aber die Sache nahm ein baldiges Ende. Dann scheint er sich auf Erfinden geworfen zu haben, und seine „neueste Erfindung“ bringt schon täglich über 100 Behellungen. Wie diese aber an den Erfinder gelangen, das ist ein Rätsel, denn der Erfinder hat auf der Post kein Fach zum Abholen der Briefe, auch keinen Telefonanschluß, die Briefträger und Devisenboten haben keine besondere Arbeit durch ihn und ein auffallender Zubruch von Menschen zu seiner Wohnung ist nie bemerkt worden. — Geld fordert der edle „Erfinder“ in der Annonce nicht, ich werde mich weiter erkundigen, ob der edle Menschenfreund den eiteln Mammon gänzlich verschmäht. Jedenfalls wird unser lieber Kaiser, dem der Erfinder ja seine Erfindung mitgeteilt hat, schon einen hohen Orden für ihn ausgemacht haben, ebenso auch die Kronprinzessin von Schweden. Das werden uns die Zeitungen ja bald verkündigen.

und in 14 Tagen ist der Ball. Du wirst selbst Deine Freude daran haben!“ schloß Frau de Griendt ganz begeistert.

De Griendt sah ein, daß sein Widerstand nutzlos war und schweig, seine Frau aber ging leichten Herzens davon.

Für den armen Hausherrn waren es schreckliche Tage, die nun folgten, keine Minute hatte er Ruhe in seinem Hause; er hatte es das vorige Mal gar nicht so unangenehm empfunden, da er selbst mit Interesse an den Vorbereitungen teilgenommen hatte, die allerdings damals den Reiz der Neuheit hatten. Es fand sich kein Plätzchen mehr, aus dem er nicht verdrängt worden wäre, überall gab man ihm zu verstehen, daß er im Wege sei; aber es hat alles seine Grenzen, und mehr als einmal machte sich sein Unwille in heftigem Schelten Luft.

Die Karten waren fertig, und es fand nun unter Frau de Griendts Vorsitz ein feierlicher Familienrat statt, um die Personen der Gäste festzustellen; es war dies eine heikle Angelegenheit, aber sie wurde mit gewohntem Takt gelöst.

Näher und näher rückte der wichtige Tag, Frau de Griendt schwelgte in Vorbereitungen. Der Teil des Vorfaales nämlich, der an das große Speisezimmer grenzte, war mit einer großen Decke zugehängt, von dort her hörte man ein geheimerisvolles Hämmern und Pochen, aber so oft de Griendt auch fragte, was das zu bedeuten habe, er konnte es nicht erfahren.

„Wenn es fertig ist, wirst Du's schon sehen“, war ihre stehende Antwort.

Endlich am Vorabend des Festes wurde die Decke fortgezogen, und de Griendt durfte das Wunder schauen; es übertraf seine künftigen Erwartungen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Die Ausstellung einer Jagdlarte war, wie die „Köln. Ztg.“ aus Leipzig meldet, dem Rentner W. in A. verweigert worden, weil er völlig taub sei. Er wandte sich darauf in einem Innebiatgericht an den König, aber ohne Erfolg. Ihm wurde bedeutet, er könne bei den Jagden, namentlich bei Treibjagden durch seine Taubheit Menschenleben gefährden. Nun wollte W. zwar an Treibjagden nicht teilnehmen, allein die Ausstellung einer Jagdlarte für eine bestimmte Jagdart erscheine unzulässig, ganz abgesehen davon, daß auch bei den anderen Jagdarten Fälle denkbar sind, in denen die Taubheit W.'s für seine Mitmenschen verhängnisvoll werden könnte. So bleibt denn dem tauben Nimrod nichts anderes übrig, als das Jagdgewehr an den Nagel zu hängen.

— Gegen das Medizinstudium der Frauen haben sich an der Königsberger Universität die drei ordentlichen Professoren der Anatomie, Chemie und Physik erklärt. Sie haben ihre Vorlesungen den weiblichen Studierenden verschlossen und den Frauen damit überhaupt ein ordnungsgemäßes Studium in der Medizin an der dortigen Alma mater unmöglich gemacht.

— Ein Franzose als Berliner Universitäts-Professor. Eine höchst bemerkenswerte Ernennung ist neuerdings erfolgt. Ein junger französischer Gelehrter, Francois Emile Haguenin, ist zum ordentlichen Professor an der Berliner Universität für das Fach der französischen Literatur ernannt worden. Der Fall steht bisher einzig da. Prof. Haguenin, der die deutsche Sprache noch nicht beherrscht, wird an der Universität Vorlesungen in seiner Muttersprache halten. Uebrigens hat der neue Dozent mit seiner Beamtenqualität ausnahmsweise nicht die deutsche Staatsangehörigkeit erworben.

— Heber den Mordanfall, der vor wenigen Tagen auf der berühmten Bonalestraße bei Niva auf den Richter Dr. Bernhard Ladenburger aus Mannheim verübt worden ist, liegen folgende Nachrichten vor: Dr. Ladenburger, der in Niva im Hotel du Lac Wohnung genommen hatte, machte Freitag Vormittag nach 9 Uhr einen Spaziergang auf der Bonalestraße. In der Nähe der zweiten Gallerie bemerkte er einen fremden, städtisch gekleideten Mann, der preisend und heftig gestikulierend hinter ihm her schritt. Dr. Ladenburger schlug einen links von der Straße abweigenden Fußsteig ein, der zu einem herrlichen Aussichtspunkte führt, während der Unbekannte unten auf der Brüstung der Straßenmauer eine Landkarte ausbreitete und sich die Gegend besah. Als Dr. Ladenburger den Fußsteig wieder herabging, kam ihm der Fremde entgegen und grüßte mit einem „Guten Morgen“, woraus Dr. Ladenburger entnahm, daß es ein Deutscher sein müsse. Kaum waren sie etwa 20 Schritte auseinander, so hörte Dr. Ladenburger hinter sich zwei Schüsse trachen und fühlte sich im Rücken und am linken Fuß getroffen. Er lehnte sich um und sah den Fremden mit einem Revolver in der Hand. „Was wollen Sie denn, lassen Sie mich in Ruhe!“ rief Dr. Ladenburger ihm zu, — da trachteten schon wieder zwei Schüsse, von denen der eine Dr. Ladenburger in der Bauchgegend traf, der andere aber fehlging. Nun stürzte sich der Fremde mit dem Rufe: „Mörder! Mörder!“ auf Dr. Ladenburger und hieb mit einem Stock auf ihn los. Dr. Ladenburger wehrte sich mit seinem Schirm, entriß dann dem Angreifer den Stock und schlug mit demselben zu. Es kam zu einem Handgemenge, wobei der Fremde verfuhrte. Dr. Ladenburger zu erdroffeln. Das gelang ihm nun allerdings nicht, aber Dr. Ladenburger stürzte während des Handgemenges und folierte etwa 20 Meter den steilen Abhang gegen den See hinab. Zum Glück konnte er sich an einem Gestrüpp halten. Mit Mühe schleppte er sich zur Straße herauf, wo er liegen blieb und bald von einem des Weges kommenden Ehepaar gefunden wurde, das ihn in einen Wagen nach Niva in das Spital brachte. Von dem Angreifer fand man keine Spur. Es wurden sofort die umfassendsten Nachforschungen eingeleitet, und es gelang auch Freitag nacht der Polizei, ihn in Arco ausfindig zu machen und in der Pension, wo er seit 15. d. wohnte, zu verhaften. Er nennt sich Otto Müller und gibt an, 41 Jahre alt und Zudebader aus Jüterburg in Ostpreußen zu sein. Die Polizei fand ihn im Bett; in einem Kasten waren noch ein geladener Revolver und mehrere Patronen. Müller gestand die That vollständig ein. Auf die erste Frage, warum er das Verbrechen begangen habe, erwiderte er: Per capriccio, dann fügte er hinzu, er sei von einer Geistesverwirrung befallen gewesen, was öfter schon vorgekommen sei. Er gab auch zu, daß er mit dem Herrn in ein Handgemenge gekommen sei, erklärte aber, daß er ihm nichts Besonderes anhaben wollte. Auch Dr. Ladenburger schrieb die That einer plötzlichen Sinnesverwirrung zu und hielt einen Raubmord oder Mordakt für ausgeschlossen. Die allgemeine Meinung ist jedoch die, daß es sich um einen Raubmord handle. Wie bereits gemeldet, ist inzwischen Dr. Ladenburger bereits seinen Verwundungen erlegen.

— Aus der Physikwelt. Lehrer: „Wir kommen nunmehr zur Optik. Schülze, erklären Sie mir zunächst, was Licht ist.“ Schülze: „Licht ist alles, was wir sehen können.“ — Lehrer: „So, na, ich sehe Sie auch, aber ein Licht sind Sie nicht.“

Eine Messeripitze voll

Linde's Effenz genügt, um jedem Kaffee einen delikaten Geschmack und eine schöne Farbe zu geben.

Der Wert der öffentlichen Meinung

Im öffentlichen Leben nicht mehr entbehrt werden. Gegen was sich die öffentliche Meinung richtet, das ist am Fortkommen gehindert, wofür sie sich aber erklärt, das blüht und gedeiht. Letzteres ist nun im weitgehendsten Maße der Fall mit einem Hausmittel, das im Kampf gegen Hals- und Brustleiden merkwürdige Erfolge gehabt hat. Der von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. O. hergestellte russische Knötterich-Brustthee hat sich jetzt in Palast und Gasse eingebürgert; er ist, wie Tausende von Anerkennungs-schreiben dokumentieren, das wirkksamste Mittel bei den Erkrankungen der Respirationsorgane, wie Keuchhusten, Asthma, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Husten, Asthma, Lungenentzündung, Bluthusten, Lungenabszesse, Brustverwundungen, und folgerichtig hierdurch der beste Schutz gegen die mörderische Lungenentzündung. Man verschäume nicht, obengenannten Herrn um Zusendung einer diesbezüglichen instruktiven Broschüre zu ersuchen, die gratis und kostenlos erfolgt. Die öffentliche Meinung hat sich ganz entschieden, wie wiederholt sei, für den Knötterich-Thee ausgesprochen.

Um den Patienten den Bezug dieser Broschüre in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knötterichthee in Packeten à 1 Mk. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knötterich“ patentamtlich geschützt worden, so daß sich jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann. Man wende daher jedes Paket ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre teilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knötterich in den Handel bringen wollen.

Verantwortlich für den lokalen Teil Viefelsfeld: Franz Cuddeh in Viefelsfeld; für den lokalen Teil Weidemann: Stefan Reutemeyer in Weidemann; für den lokalen Teil Liebenburg: Josef Reutemeyer in Liebenburg; für den lokalen Teil Berlin: Stefan Reutemeyer in Berlin; für den lokalen Teil Hamburg: Stefan Reutemeyer in Hamburg; für den lokalen Teil Leipzig: Stefan Reutemeyer in Leipzig; für den lokalen Teil Potsdam: Stefan Reutemeyer in Potsdam; für den lokalen Teil Regensburg: Stefan Reutemeyer in Regensburg; für den lokalen Teil Wien: Stefan Reutemeyer in Wien; für den lokalen Teil Zürich: Stefan Reutemeyer in Zürich.

1. Beib

Nr. 249

Ein Dorf,

Das Dorf Stunden von Linfen Hand f dem Dorfe de die „Heidenre berg der Schw Meter über d Meter hoch, 68 Käufer stecken sind zumeist au hohes Alter. 1597; eines, Möndschdriht eigenes Hausze Unter, die drit Dieses Hausze Werkzeuge, des schriftlichen W in Bispertermi zeichen, das j ältesten Sohn jener uralten angelegt worde die Leute in fogenannte „Landwirtschaftl es „Milchstele „Altepleten“, Briefe auf Hol terminen sind schlossenen Ge Jede Alp hat, mitteilt, eine die können r einen Schuldis Kurs, dessen Viele besitzen selbst benügen Besitzer auch Abends beim und das W das Abendege hinaus, so d anderwärts d Martini und wohner des Z außer der Ger sich die Leute Kirche eingese namstag giel „trinkbaren“ teilnehmen. Brot, dreivier Fastnacht wir drei Tage w besitzt ein eig Stücke aufse Schweiz kann und Bedeutu ob den Heide bau, hohe V großartigen a ausgebehtes ein entwickel terminen zu eigenartigen zeit stammen haben, das c terminen zu

— Wieder des österreichi nommen word Juni oder im

Wer Kathro

Für meine fuche ich ein

Dienst

zum baldigen ist bei 200 W Behandlung c sich in der K

Erns

Sollte Reise wird Suche auf f einen

Heinr. Has

Stem

Ein Dorf, in dem die Leute noch wie vor hundert Jahren leben.

Das Dorf Bisperterminen liegt etwa anderthalb Stunden von Bisp auf einem Berghang; man wird es zur linken Hand sehen, wenn man nach Bismarck hinfährt. Unter dem Dorf dehnt sich am Hang ein großer Rebberg aus, die „Heidenreben“; das wird wohl der höchstgelegene Rebberg der Schweiz sein, denn seine oberste Grenze liegt 1200 Meter über dem Meer. Bisperterminen selbst liegt 1340 Meter hoch, 680 Meter über dem Bahnhof von Bisp. Die Häuser stehen eng in einander in malerischem Gewinkel; sie sind zumeist aus Holz gebaut und haben fast alle ein sehr hohes Alter. So stammt das Gemeindehaus aus dem Jahre 1597; eines, das „Heidenhaus“, wird wohl fünfhundert Jahre alt sein. Für die Jahrszahlen ist fast überall die alte Mönchsschrift angewendet worden. Jede Familie besitzt ihr eigenes Hauszeichen, die eine ein Hufeisen, die andere einen Anker, die dritte eine Zange, die vierte ein Winkelmaß u. dgl. Dieses Hauszeichen dient der Familie zum Markieren der Werkzeuge, des Holzes im Walde, des Viehes und der schriftlichen Urkunden. Es leben gegenwärtig 122 Familien in Bisperterminen, und jede hat ihr besonderes altes Hauszeichen, das sich seit Jahrhunderten vom Vater auf den ältesten Sohn vererbt hat. Bisperterminen besitzt auch eine jener uralten Wasserleitungen, die noch zu der Römerzeit angelegt worden sind. Im Verkehr unter sich gebrauchen die Leute in Bisperterminen kein Papier, sondern durchwegs sogenannte „Zeflen“, flache Hölzchen, auf welche die ganze landwirtschaftliche Buchführung eingeschrieben wird; so giebt es „Miltchzeflen“ mit der gelieferten Milchmenge der Familie, „Alpzefflen“, Wasserzefflen, ja sogar Kapitalzefflen, Hypothekenzeflen auf Holz eingeschrieben! Die fünf Alpen von Bisperterminen sind Genossenschaftsalpen, gehören also einer geschlossenen Gesellschaft von Personen, „Geteiltschaft“ genannt. Jede Alp hat, wie das Jahrbuch des Schweizer Alpenklubs mitteilt, eine bestimmte Anzahl Teilrechte oder „Ruhrechte“; diese können veräußert werden, wie man eine Aktie oder einen Schuldschein verkaufen kann, sie haben einen bestimmten Kurs, dessen Höhe sich nach der Güte der Alp richtet. Viele besitzen solche „Ruhrechte“, ohne daß sie die Alp selbst benutzen. Die Zahl der Ruhrechte ist für jeden Besitzer auch wieder auf einer „Zefle“ eingeschrieben. Abends beim Zusammenkommen, wenn sich die Sennen, Hirten und das Vieh zur Ruhe begeben, rufen die Sennen das Abendgebet laut durch den Milchtrichter in das Thal hinaus, so daß man es weithin hören kann, ähnlich wie anderswärts den Alpenjungen. Die Verzinsung geschieht auf Martini und wird nach Kornpreisen berechnet. Die Bewohner des Dorfes sind fruchtig und groß; sie heiraten nicht außer der Gemeinde. Wolle, Hauf, Flach und Leder machen sich die Leute selbst. Als Feste feiern sie nur die von der Kirche eingefesteten. Zu Weihnachten und am Frohnleichnamstag giebt es einen Gemeindefest, an welchem alle „trinkbaren“ Männer und Knaben von über zwölf Jahren teilnehmen. Jeder erhält bei diesem Anlasse ein halbes Brot, dreiviertel Pfund Käse und Wein nach Belieben. Zu Fastnacht wird in Bisperterminen auf dem Gemeindehaus drei Tage und drei Nächte lang getanzt. Die Gemeinde besitzt ein eigenes Theaterchen, auf dem meistens religiöse Stücke aufgeführt werden. Keine andere Gemeinde der Schweiz kann sich in Bezug auf die Vielseitigkeit des Betriebes und Bedeutung der einzelnen Höhenstufen mit der Gemeinde ob den Heidenreben messen. Ausgedehnter Wein- und Obstbau, hohe Bedeutung der Vieh- und Wiesenwirtschaft, mit großartigen Bewässerungseinrichtungen, bedeutender Ackerbau, ausgedehntes Waldgebiet und noch ausgedehntere Alpen und ein entwickeltes Nomadenleben — das alles ist in Bisperterminen zu finden. Alles dies, zusammengekommen mit den eigenartigen öffentlichen Einrichtungen, die aus grauer Vorzeit stammen und sich rein bis auf unsere Tage erhalten haben, das alles und die prächtige Lage machen Bisperterminen zu der interessantesten Gemeinde der Schweiz.

Vermischtes.

— Wieder eine große Automobil-Messfahrt. Ein Vorschlag des österreichischen Automobilklubs ist vom französischen Klub angenommen worden: Danach soll in den letzten Tagen des Monats Juni oder im Anfang des Monats Juli 1902 eine Fernfahrt von

Paris nach Wien stattfinden, genau so wie die Fernfahrt von Paris nach Berlin in diesem Jahre in zwei Abteilungen als Touristenfahrt und als eigenliche Messfahrt. Die erste wird durch die Schweiz gehen, die andere durch Süddeutschland — so lautet die Verabredung. Der Plan wurde bereits im letzten Sommer nach dem Rennen Paris-Berlin erörtert. Damals erklärte Ministerpräsident Waldeck-Rousseau in der französischen Abgeordnetenkammer, in Frankreich solle ein solches Rennen nie mehr gestattet werden; und genau denselben Standpunkt nahmen damals die deutschen Behörden dazu ein. Soll der Unfug nun doch wieder gestattet werden?

— Elektrische Vogenlampen ohne Kohlen. Die in Miga erscheinende Industriest. bringt eine Mitteilung über die Konstruktion einer neuen elektrischen Vogenlampe, die bei gleicher Leistungsfähigkeit einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den jetzt allgemein verbreiteten Lampen bedeuten würde. Die wesentliche Unvollkommenheit der heutigen Vogenlampe besteht in der schnellen Abnutzung der Kohlenstifte. Die vorgeschlagene neue Konstruktion der Vogenlampe will die Kohlenstifte überhaupt beseitigen. Sie besteht in einem Glasballon, aus dem die Luft ausgepumpt worden ist. Im Innern befinden sich statt der Kohlenstifte, die bei unfernen Lampen bekanntlich durch einen verwickelten Regulator immer in dem richtigen Abstand erhalten werden müssen, zwei Arme aus Aluminium, die die Form eines „L“ haben und mit Platinspitzen versehen sind. Die neue Lampe wirft keinen Schatten, wie er bei den bisherigen Vogenlampen so störend auftritt. Außerdem muß sie sich sehr langsam ab, so daß die Aluminiumarme höchstens einmal jährlich erneuert zu werden brauchen. Die beiden Platinspitzen sollen auch nicht senkrecht gestellt werden, wie die Kohlenstifte der jetzigen Vogenlampen, sondern wagerecht, und es können dann auch leicht Blendspiegel angebracht werden, um die Lichtwirkung nach unten hin zu verlagern. Da auch eine so bedeutende Zeitschrift wie der Pariser Electricien von dieser Nachricht Kenntnis nimmt, wird wohl etwas daran sein, der Name des Erfinders aber, der schon die nötigen Patente erlangt haben soll, wird nicht genannt.

— Ueber die Ermordung eines Deutschen in der Nähe von Peking. liegt jetzt in der neuesten, hier eingetroffenen Nummer des „Asiatischen Lloyd“ der folgende nähere Bericht vor: „Mitte August tauchte in Peking das Gerücht auf, ein Deutscher sei auf der etwa 30 km westlich von Peking bei dem Dorfe San-chia-tien gelegenen kaiserlich chinesischen Ziegelei Ku-li-nao ermordet worden. Die auf Drängen der deutschen Gesandtschaft von den chinesischen Behörden sofort eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt folgendes ergeben: Auf der Ziegelei lebte seit Ende vorigen Jahres ein Deutscher Namens Fritz Jahr. Der chinesische Beamte der Ziegelei hatte ihn bei sich aufgenommen und als Gegenwärtigen hatte Jahr eine mit modernen Waffen versehene, kleine Schutzwehr gegen die vielen Räuberbanden in der dortigen Gegend eingerichtet. Jahr war wegen seines freundlichen Wesens bei der Dorfbewohner allgemein beliebt, während natürlich die Räuber viel weniger fremdliche Gefühle für ihn hegten. Letzteres sollte ihm verhängnisvoll werden. Jahr war am 8. August nach Peking geritten und kehrte am 9. zurück. In der Nähe von San-chia-tien traf er mit einer Anzahl dieser Vagabunden zusammen, die ihn bis zum Hui-ho, einem reisenden Gebirgsbach, auf dessen jenseitigem Ufer die kaiserliche Ziegelei liegt, verfolgten. Sein Versuch, in ein Boot zu steigen, mißglückte, da ihm seine Verfolger den Weg verperrten; er lief deshalb in das Dorf und stieg in einem kleinen Kupfergeschirrladen. Die Räuber umstellten den Laden, während ein Teil von ihnen einbrang und Jahr erschoss. Seine Leiche warfen sie später in den Hui-ho; da der Fluß in der jetzigen Jahreszeit sehr reichend ist, ist es unwahrscheinlich, daß sie je aufgefunden wird. Die Hauptthäter sind dem Namen nach bekannt; 4 an dem Morde beteiligte Individuen sind bereits eingeliefert und werden demnächst hingerichtet. Es handelt sich um Mitglieder einer organisierten, berittenen und mit modernen Feuerwaffen versehenen Räuberbande, die sich auf chinesisch „Bao-shien-tu-fei“, d. h. „Assistenten-Räuber“ nennen, womit gesagt sein soll, daß man sich gegen sie durch Zahlung von Prämien ver sichern kann. Diese Banden üben eine große Macht aus; sie terrorisieren die Bevölkerung derart, daß kein Mensch wagen würde, freiwillig gegen sie auszusagen oder sie zur Anzeige zu bringen. Auch in diesem Falle war aus den Dorfalten von San-chia-tien und den benachbarten Dörfern, die zweifellos jedes Mitglied der Bande mit Namen kannten, nur mit vieler Mühe und nur gegen die Zusage, daß die „großen Soldaten“ zu ihrem Schutze entsandt würden, eine Aussage zu erlangen. Selbstverständlich hatte es auch keiner von ihnen gewagt, an jenem Tage, als Jahr von den Räubern in das Dorf verfolgt wurde, dem Europäer zu Hilfe zu kommen; um nicht Zeuge zu sein, schloffen sie sich alle, vom Bürgermeister bis zum Straßenkuli, schleunigst in ihre Häuser ein und verriegelten die Thüren.“

— Obligatorische Abzeichen für Chemiker. In New-Jersey giebt es ein Gesetz, in dem steht, es wäre ein Vergehen für einen Mann, eine andere Frau als seine Gattin zu lieben oder sich als lediger Mann auszugeben. Soeben ist nun, wie aus New-York berichtet wird, William Perkins aus Newark wegen eines Verstoßes gegen dieses Gesetz verhaftet worden und wird sich demnächst zu verantworten haben, weil er einem Mädchen die Heirat vorgeschlagen hat, obgleich er seit acht Jahren verheiratet ist. Die Legislatur von New-Jersey hat demnach auch einen Gesetzentwurf zu beraten, durch den verheiratete Männer gezwungen werden, Abzeichen zu tragen, die ihren verheirateten Stand anzeigen.

— Zeitungsblüten. In der „Leobschäfer Zeitung“ (Nr. 232) wird angeführt: „Dittels Natur-Heilanstalt. Heute Mittwoch: Schweinefleisch. Es ladet freundlich ein Max Starosch.“ Das scheint wirklich einmal eine Natur-Heilanstalt zu sein, die nach vernünftigen Grundätzen geleitet wird. — Der „Straßburger Post“ (Nr. 885) wird aus dem Mosigthal geschrieben: „Die Weinlese ist im Thal in vollem Gange. In einigen Gemarkungen, wie Nordheim und in der Gegend von Willgottshausen, ist man ja in jeder Beziehung

zufrieden, doch wird durchschnittlich der Ertrag kaum über einen sogenannten halben Herbst hinausgehen. Der Handel mit Mist ist seit den letzten Tagen sehr lebhaft; besonders Straßburger und badische Großhändler laufen große Mengen auf.“ Der Mist soll doch hauptsächlich nur zur Düngung der Weinberge benutzt werden. Daß ihn gerade Weinändler in solcher Masse aufkaufen, ist allerdings verdächtig. — Dem „General-Anzeiger für Leipzig und Umgebung“ (Nr. 239) wird aus Weichenborn geschrieben: „Gestern nachmittag traf der beim 2. Bataillon des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments in Diensten gestandene, von hier gebürtige Musikier Otto Lippold hier ein. Derselbe wurde am Bahnhof Hermisdorf von den hiesigen Vereinen (Militär- und Turnverein) mit Musik in Empfang genommen, mit einem Vorberfranz geschmückt und nach seiner Wohnung geleitet. Zu Ehren des Chinakämpfers fand abends im Gasthaus zum Thüringer Hof ein von der Gemeinde veranstaltetes Tanzvergnügen statt, welches die zahlreichen Teilnehmer bis gegen Mitternacht beisammen hielt.“ Dem braven Musikier wird ja jeder Patriot alle diese Ehren von Herzen gönnen, muß aber nicht Graf Waldersee, wenn ihm dieser Bericht vor Augen kommt, auf Lippold eifersüchtig werden? — Der „Wittgensteiner Zeitung“ (Nr. 81) wird aus Wiedenbrück gemeldet: „Heute abend wollte ein Reisender den nach Laasphe gehenden Abendzug benutzen und wollte sein Gepäck expedieren, wurde aber von den Beamten angewiesen, dies auf dem Güterboden zu besorgen. Infolgedessen mußte er außerhalb des Bodens eine Treppe passieren. Beim Abstieg stürzte er infolge schlechter Beleuchtung und mußte ins Bahnhofshotel getragen werden, wo ihm die erste Hilfe zu teil wurde. Ein Weinbruch war die Folge.“ Das muß eine nette Art von Hilfe gewesen sein! — Der Lehrer Dechow hat ein Jubiläum gefeiert. Das „Hörder Volksblatt“ (Nr. 122) schreibt in dem Bericht darüber: „Nicht hatten es die Versammelten verfehlt, dem Gefeierten ein Ehrengeschenk zu widmen, und so überreichte denn Herr Schröder dem Jubilär in kurzen, maßigen Worten ein prächtiges Sofa.“ Herr Schröder muß ein paar kräftige Arme haben. — Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ (Nr. 475) teilen mit: „400 Pferde und 100 Maultiere des Ostasiatischen Expeditionskorps sind im Lockstedter Lager zur Quarantäne und zwar alle wohlbehalten eingetroffen. Sie machten die Seereise, um Erfahrungen im Pferdetransport über See zu sammeln.“ Das ist brav von den Tieren. Hoffentlich bringen die intelligenten Geschöpfe die Erfahrungen, die sie bei dem Transport über See gemacht haben, durch Vermittlung der „Berliner Neuesten Nachrichten“ zur allgemeinen Kenntnis. — In dem Roman „Der arme Kerl“ von Ulrich Frank (i. Nr. 339 des als Unterhaltungsbeilage zur „Berliner Morgenzeitung“ erscheinenden „Familienblatts“) heißt es: „Dede und leer sollte es werden um sie her... sie bedeckte die Hand mit den Augen.“ Wie hat sie das nur fertig gebracht? — In der „Thüringer Handels- und Verkehrs-Zeitung“ (Nr. 4) zeigt der Hotelbesitzer Leopold Krüger in Gotha an: „Gotha Hotel Lange. Altrenommiertes Haus, dem Bahnhof gegenüber. Beste Verpflegung. Solide Preise. Gaudiener am Bahnhof.“ Von diesem Diener hätte Herr Krüger lieber schweigen sollen. — In den „Damburger Nachrichten“ (Nr. 241) liest man: „Tame sucht sofort Zimmer in der Stadt, womöglich bei anständigen Leuten.“ Off. P. 607 Exped. d. Bl.“ Nach dem resignierten Ton dieses Inserates muß man annehmen, daß in Hamburg die unanständigen Leute stark in der Majorität sind. (Klabb.)

— Logisch. Gde: „Warum tragen den eigentlich die Zollbeamten 'n Sabel?“ — Emil: „Na, ganz einfach, Mensch! Wat soll'n se denn machen, wenn 'n Zollkrieg ausbrechen thut?“

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Was alles verloren geht!“

Das Schicksal treibt ein närrisch Spiel
Darum verliert der Mensch oft viel,
Daß wir etwas verlieren
Kann jeden Tag passieren.

In jedem Zeitungsblatte steht
Ja täglich, was verloren geht,
Die wunderbaren Sachen,
Teils ernst und teils zum Lachen!

Verloren, was uns nicht gefällt,
Ist in der jüngsten Zeit viel Geld,
Und wenn wir um uns schauen
Auch leider viel Vertrauen.

Verloren geht so viel, so viel,
Und nicht allein durchs Kartenspiel,
Auf jedem Lebenswege
Giebt's leider Schicksalschläge!

Wer sich erregt, verliert die Ruh,
Die Maid verliert beim Tanz den
Schuh,

Der Jüngling gar sein Herz
Im ersten Liebesscherz,
Der Jorntentbrannte die Geduld,
Der Grobian schöner Frauen Huld,Der Redner seinen Faden,
Er hat nachher den Schaden!

Verloren ging, was einst gegläht
Und lange galt als ruhmumkränzt,
Verlor'n zu Andrer Spotte
Ging auch die span'sche Flotte.
Verloren geht so vielerlei,
Für China auch die Mandtschurei,
Des Varen großer Wagen
Kann nämlich viel vertragen!

Der alte Reher, schwanken Gangs
Verliert mitunter die Balance,
Kommt er zu sehr ins Schwanken
Verliert er die Gedanken.

Und drausdurchs Land des Sturmes
But
Verliert der Wand'rer leicht den Hut,
Verliert man die Kourage,
So nennt man das Blamage!

Es ging infolge Uebermacht
Verloren schon so manche Schlacht,
Wie auch die tapfern Buren
In Afrika erfuhren.

Doch eins steht fest, und das ist gut,
Verloren ging noch nicht ihr Mut,
So lang sie Treu geschworen
Ist Transvaal nicht verloren!

Wer in den Augen aller Welt
Verlor, das ist leicht festzustellen,
Des Kriegers heffre Sitten
Verloren länkt die Briten.
Und neulich gingen auch perdu
Zwei Kompagnien der Yeomanry,
Sie waren nicht zu finden
Aus ganz gewissen Gründen!

In jedem Zeitungsblatte steht
Was täglich so verloren geht,
Wer Ruhm verliert und Ehre
Den trifft des Schicksals Schwere.
Lord Kitchener in Pretoria
Verliert schon seine Gloria,
Ein großer Held und Streiter
Soll edel sein!

Ernst Heiter.

Worfsicht!

Wer Rathreiner's Malzkaffee kaufen will, achte stets darauf, daß dieser an Wohlgeschmack und Befömmlichkeit unerreichte Kaffee-Gratz und Zusatz nur in plombierten Packeten mit dem Bild des Prälaten Aneipp als Schutzmarke in den Handel gebracht wird.

Dienstmädchen

Für meine Bahnhofs-Wirtschaft suche ich ein kräftiges, braves Mädchen (am liebsten Waife) von 16-18 Jahren, zum Anlernen. Solche, welche etwas Nähen verstehen, erhalten den Vorzug.

Frau Carl v. Hörde, Bielefeld, Jöllenbekerstraße 43.

Ein ordentliches Lehrlingsmädchen und eine Gehilfin zu sofort gesucht.

Frau Haselhorst, Bielefeld, Klempnermeister.

Mädchen

Zum 1. Januar suche für unsern Haushalt ein einfaches, braves, katholisches Mädchen.

Frau Carl v. Hörde, Bielefeld, Jöllenbekerstraße 43.

Ein ordentliches Lehrlingsmädchen und eine Gehilfin zu sofort gesucht.

Frau Haselhorst, Bielefeld, Klempnermeister.

Mädchen

Zum Erlernen des Haushalts wird ein einfaches, braves, katholisches Mädchen von 17-19 Jahren gesucht. Solche, welche der Hausfrau im Ausbeßern der Wäsche etwas behilflich sein können, erhalten den Vorzug. Offerten erbitten unter J. M. an die Exped. d. Bl.

Zum 1. April 1902 wird auf einem größeren Gute ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts geg. Lohn gesucht. Näh. zu ersrag. in der Exp. d. Bl.

Landw. Arbeiter in meine Wohnstube.

Spork, Liesborn.

Geld!

Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co., Hannover Geilgerstr. 225.

Suche zu Ostern ein properes Mädchen für Küche und Hausarbeit. Lohn nach Uebereinkunft.

Frau Jul. Abeler, Ahlen.

Suche zu April 1902 landw. Arbeiter in meine Wohnstube.

Spork, Liesborn.

Arbeiterfamilien

mit und ohne Scharwerter werden in Schreibershöfchen bei Bartenstein-Ostpreussen gesucht.

Auf sofort ein tüchtiger Schreinergehilfe auf dauernde Bau- u. Möbelfabrik gesucht.

Anton Jüring, Otfenfelde.

Trägereisen empfiehlt Heint. Pinnemann, Ahlen.

Ein guter, zuverlässiger 2ter Ackerknecht auf sogleich gesucht auf Haus Geist bei Velde.

Zum 1. April n. J. ein junger Knecht im Alter von 16-18 Jahren gesucht. Aug. Bunne, Sünninghausen.

205. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 5. Ziehungstag, 24. Oktober 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mtl. sind in Parantefen beigefügt.
(Ohne Gewähr. M. St. M. f. S.)

17 34 78 181 226 97 330 (1000) 96 615 53 890 904 24 1273 458 78
(500) 2208 32 370 430 729 44 848 65 309 107 387 413 811 4215 (500)
387 605 862 79 921 34 36 77 5181 99 288 387 740 911 67 6111 808 527
622 78 715 7301 70 141 67 612 83 738 974 8020 146 268 449 91
706 838 88 9009 541 77 283 446 (3000) 58 630 817 98
10482 84 211 637 98 733 87 881 91 901 5 8 23 86 11100 84 262
(500) 425 38 638 94 12193 228 573 761 13233 37 330 54 72 85 424
(1000) 961 706 94 801 65 75 927 62 14312 457 583 80 98 756 847 15154
67 96 213 77 355 88 491 781 87 872 955 16014 27 107 57 404 528
762 825 58 74 97 (3000) 928 17043 631 62 707 87 824 82 904 18198
241 22 47 322 99 527 40 68 614 81 836 903 13910 (3000) 75 (500)
120 480 (500) 698 883 (1000)
220301 48 (1000) 618 22 710 14 939 41 (3000) 78 21236 858
97 552 55 665 81 (1000) 63 88 (500) 22008 40 503 59 747 76 806 (1000)
968 23137 50 255 372 494 (1000) 638 725 21205 335 454 560 694 808
(1000) 912 25019 25 32 87 819 21 636 754 855 918 41 42 26059 236
315 97 424 29 657 794 (3000) 818 19 930 27203 819 484 502 79
641 54 96 774 933 28000 220 483 76 (500) 712 847 29060 221 424 91
506 35 816 982
30138 225 (500) 527 688 31119 213 (3000) 471 525 42 69 614 29
66 32596 878 948 80 33113 242 58 84 320 26 30 95 456 (1000) 71
520 90 672 92 713 896 (1000) 921 62 34041 328 599 696 764 72 94 819
35175 211 811 36136 349 415 582 642 720 88 871 91 937 81 37139
215 25 588 48 627 85 969 38040 165 327 85 732 42 849 39386 411 564
732 829 41 941
40058 84 290 822 477 592 (500) 698 889 975 41345 403 80 78 (500)
589 787 42041 95 214 445 518 716 890 79 43078 102 54 68 536 75
632 41 (500) 91 44085 191 321 82 420 25 500 47 48 97 833 45067 105
9 89 805 74 496 847 46088 98 92 410 (1000) 939 616 51 908 55 47101
253 471 (3000) 73 642 96 886 (500) 91 48045 85 132 46 204 (1000)
35 61 73 90 328 502 40 642 894 923 49057 526 619 786
50160 301 472 541 779 854 (3000) 51253 300 (500) 430 85 500 692
763 907 52004 64 128 235 693 840 53048 340 516 694 700 805
921 46 54017 (500) 81 226 53 415 83 525 688 844 (500) 932 55067
147 314 22 466 535 615 772 (1000) 682 (3000) 68 56159 67 220 53
522 38 600 904 74 (5000) 57025 69 206 84 488 514 640 707 857 900
55032 60 228 327 (500) 88 555 678 90 94 750 59004 65 83 125 57
243 520 70 810 67 920 72
60127 87 226 652 (1000) 59 723 822 27 61107 203 810 17 454
(500) 70 523 76 921 62050 (3000) 52 160 20 66 308 691 843 927
55 71 63040 74 (1000) 94 200 64 87 331 44 89 407 61094 245 885
(500) 476 687 709 823 937 65046 280 401 516 49 795 814 82 960
66080 332 646 67249 65 536 (1000) 630 73 786 837 66 68033 65
104 6 53 (3000) 324 600 (3000) 68 925 (500) 69045 132 278 598
682 716 53 870 914 28
70112 259 847 88 (500) 478 655 758 861 71025 254 514 688 847
72063 118 394 502 (1000) 58 650 (1000) 737 71113 208 572 746 849
74069 79 227 448 510 31 42 (1000) 654 754 75028 (3000) 825 450 89
562 986 76221 634 652 730 831 39 999 77026 177 866 462 (500) 550
601 803 87 838 782 232 (500) 415 794 844 914 61 69 79111 25
32 48 (500) 275 830 57 930 81
80014 12 125 214 53 310 52 58 (3000) 408 520 25 755 808 75
81640 (500) 82054 269 300 671 (3000) 775 83075 347 405 54 538 841
84108 82 846 413 556 606 12 58 (500) 764 72 837 85014 50 (1000) 118
36 77 440 588 572 111 86029 96 195 218 466 612 718 57 837 81 96
87152 65 400 745 96 682 788 59 809 54 88141 227 832 59 90 98 412
(1000) 40 96 788 911 914 11 89016 228 36 49 584 633 721 905
90062 69 77 545 46 725 27 46 50 829 74 (3000) 91033 147 218
95 (500) 688 711 896 930 95 92148 (500) 338 401 25 41 61 69 780 (500)
912 48 93134 73 95 244 74 (500) 814 56 413 667 94111 225 573 690
710 64 850 926 95270 496 80 612 22 31 925 96077 (3000) 500
229 523 69 623 61 789 805 18 98 955 97007 194 201 423 58 688 836
98153 69 208 819 41 419 91 536 58 94 723 (500) 965 99075 146 825 42
486 (500) 806 961
100082 327 500 9 39 766 847 960 88 101048 278 307 540 688
(3000) 812 91 92 102169 262 85 495 670 (500) 978 103050 52 90
1183 280 99 331 57 588 619 96 801 912 101083 171 (500) 77 282 395
552 638 722 25 839 105023 166 359 74 473 677 901 106045 (3000)
280 44 98 375 91 449 50 747 52 995 107004 31 271 324 448 841 (500)
94 (1000) 108078 187 287 359 513 28 96 724 (3000) 844 926 41 109189
249 62 98 (500) 415 16 788 (500) 98
110007 260 342 478 92 650 785 804 55 62 948 78 111148 168 204
416 63 550 69 773 112102 631 894 954 113004 174 244 79 333 420
26 63 670 797 809 (3000) 906 114027 255 326 32 85 465 (1000) 79
521 (1000) 78 604 901 115456 96 576 749 800 31 86 91 116027 129
49 585 896 963 (3000) 95 117060 358 719 118008 13 104 35 339
575 80 (500) 732 800 70 990 119156 261 894 (500) 97 434 644 76
800 77 965 (500)
120016 42 55 72 92 258 514 855 971 121081 146 534 87 (500) 615
66 878 122114 95 229 478 527 86 93 641 98 774 812 21 42 909
123127 88 (500) 209 308 524 717 69 124001 242 77 350 524 59 630
741 951 125082 116 248 633 (3000) 639 776 965 126248 380 426 671
929 127130 215 67 348 410 659 788 128567 (10000) 144 253 455
769 947 129184 (500) 208 (1000) 12 44 313 39 445 56 575 676 98 702 51
130080 179 91 217 30 63 426 51 (3000) 510 16 (500) 614 19 567 82
82 744 911 (500) 130183 62 315 32 452 50 758 891 132033 158 967 832
87 914 60 133074 361 492 134010 20 42 53 341 680 99 817 901 135058
33 153 228 (3000) 47 357 88 (500) 448 61 96 695 751 802 917 87
136024 65 137 87 349 463 164 91 651 735 816 65 137105 277 83 444 82
702 46 48 832 138225 309 85 549 716 28 834 979 139031 74 281 (500)
383 586 94
110001 350 910 456 64 635 963 74 84 (500) 111084 350 466 566 631
70 724 78 93 910 41 142306 511 784 845 94 143107 32 203 390 64 526
141111 77 808 481 859 (1000) 749 934 20 75 947 145012 28 421 518 623
62 90 774 146139 82 202 402 (500) 510 864 (1000) 908 40 62 77 96 94
147053 143 316 52 79 331 565 700 73 77 (500) 858 994 148029 227 305
423 43 92 99 506 80 652 149186 (500) 819 (500) 410 94 519 71 74 75 86
627 52
150171 72 645 151029 32 119 220 409 25 548 678 75 718 838 (3000)
999 (1000) 152173 231 403 687 74 95 153021 (500) 209 (500) 300
17 61 94 402 4 (3000) 504 54 955 154110 327 98 470 599 (1000)
60 737 58 842 91 925 (3000) 155488 712 156108 718 40 67 841
157038 154 88 310 85 (1000) 409 60 502 616 56 85 714 (500) 81 91
815 (3000) 61 84 158068 160 83 228 567 783 39 82 905 159013
224 436 (1000) 60 540 783 839 921 (500)
160086 (1000) 240 45 378 87 614 906 161057 380 485 592 862
906 162011 172 78 91 224 458 690 722 (500) 163016 42 224 87 846
406 99 631 998 164074 164 207 86 319 484 607 85 874 (500) 165117
381 324 458 518 40 72 96 758 852 945 166272 300 45 507 47 871 (500)
982 (500) 167716 746 (500) 517 603 774 811 168169 (500) 83 237 441
(500) 757 814 25 28 983 85 169013 61 71 109 69 97 (3000) 201 15
385 (500) 502 78 797 886 69 98 966
170147 264 86 614 794 847 950 171040 266 495 573 606 706 899
971 172008 110 61 (3000) 86 215 424 657 748 890 (1000) 95 173108
13 56 70 247 329 (500) 63 410 74 557 687 745 831 915 174130 894 426
614 45 60 70 55 786 984 175137 261 (1000) 352 96 423 93 501 690
708 897 929 176083 90 205 318 57 401 755 856 91 177115 224 357
91 98 424 53 547 791 903 41 178070 78 201 335 445 (500) 565 725
179112 (15000) 43 334 85 403 45 (1000) 566 759 809 40 934 (1000) 40
180034 240 336 40 463 727 836 (500) 60 181497 562 807 23 (500)
51 57 (500) 66 933 69 182026 257 300 6 21 (500) 51 840 933 80
183089 185 314 517 44 77 662 (500) 80 711 814 961 68 184016 111 70
(500) 248 75 83 508 726 185135 264 418 40 651 728 65 807 32 955
186045 52 227 315 457 972 187175 255 379 409 529 71 697 727 854
188105 321 58 488 711 808 16 60 189038 144 400 67 88 94 623
781 87 902
190012 48 65 220 86 (500) 843 514 42 91 672 907 24 25 191025 62
76 286 338 463 510 67 78 686 713 75 841 95 (500) 192221 47 49 484
47 55 701 899 (500) 193065 308 412 590 (500) 622 83 712 899 (1000) 986
191188 383 496 904 64 773 95 97 987 195193 319 475 84 533 58 76
616 44 51 840 900 66 196245 56 398 613 745 56 919 89 75 197388
522 (3000) 604 41 (500) 758 87 89 805 902 59 198003 38 94 153 272
56 304 6 402 536 730 62 875 76 199138 232 70 357 (500) 404 6 51 99
548 673 819
200064 120 45 56 75 250 83 928 79 483 518 642 711 974 201027
34 135 592 640 984 87 202001 57 126 258 397 437 568 702 87 99 970
203100 273 529 48 81 731 59 923 74 204000 495 901 64 205139
61 222 430 53 570 206129 205 238 808 (3000) 66 457 64 627 (1000)
763 897 207024 142 514 792 (1000) 907 30 208395 527 754 877 80
209185 215 362 82 (1000) 576 642 717 802
210224 62 324 707 814 970 (1000) 211141 248 882 487 520 30
602 54 69 858 962 212053 175 (1000) 703 38 90 811 51 92 213288
580 81 639 876 904 60 211015 263 397 494 530 45 83 711 822 215086
(1000) 240 42 514 512 18 833 942 56 93 216027 68 259 68 608 (500)
9 52 966 77 905 217085 124 30 73 288 528 96 630 887 945 218000
138 345 81 407 510 37 651 65 742 219113 56 224 53 63 478 674 87
727 62 73
220028 101 389 516 615 789 826 900 75 221015 478 528 (3000)
702 930 913 28 52 222055 136 50 320 422 64 546 713 41 901 56
67 223038 192 334 49 58 79 467 580 81 653 829 47 935 97 (1000)
224106 21 238 307 520 78 825 938

205. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 5. Ziehungstag, 24. Oktober 1901. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mtl. sind in Parantefen beigefügt.
(Ohne Gewähr. M. St. M. f. S.)

106 52 97 244 454 504 19 600 1083 245 250 82 (500) 98 487 686
889 901 2242 91 341 491 657 705 17 98 (3000) 833 3086 178 451 55
637 51 808 13 59 70 965 4024 117 36 244 411 510 641 43 871 78 993
5075 232 44 (5000) 71 300 50 482 570 630 44 843 6211 64 400 17
570 87 88 613 848 930 7013 28 185 235 73 426 76 536 (3000) 702 78
881 8085 185 (500) 284 (500) 383 (30000) 517 36 65 651 718 84 815 96
975 1075 146 609 730 (500) 819 96
10252 308 68 742 74 980 11230 35 61 882 402 59 89 611 82
12327 79 (500) 599 788 827 940 13046 146 218 538 831 (500) 94 14041
81 189 (500) 216 327 32 401 42 78 961 (3000) 99 15185 351 406 15
71 518 610 36 376 94 16077 230 342 54 (3000) 59 76 450 558 85 747
939 (500) 17037 41 133 50 204 347 50 509 52 (1000) 638 56 802 942 49
18315 415 40 358 763 929 36 19000 115 60 440 42 657 708 883 918
20013 90 271 85 430 75 509 736 (500) 56 804 64 910 21018 65
108 254 60 339 688 (3000) 825 54 96 906 54 65 (1000) 22118 (500)
43 853 413 71 535 54 608 708 802 910 93 23097 111 (3000) 95 (300000)
239 (500) 98 303 14 419 598 662 87 866 90 24068 52 852 58 483 546
755 25121 55 219 320 75 406 643 70 888 956 26080 39 142 203 310 77
872 94 (1000) 901 13 27445 681 (500) 736 832 71 28329 64 88 449 518
91 (500) 645 794 816 29045 106 87 543 730 (500) 53 64 813 41
30013 108 334 400 32 50 53 (500) 537 673 752 913 (500) 90
31041 81 246 402 70 690 740 98 885 933 52 32048 226 416 59 963
708 859 955 33210 545 34179 351 98 441 816 (500) 43 35079 110
(500) 85 (3000) 244 97 875 566 723 36065 157 64 215 312 459 542
(1000) 94 630 739 90 844 51 37224 27 542 (5000) 75 803 (500) 57 98
940 99 38011 72 95 145 86 97 275 372 84 781 (500) 942 39305 54 400
832 949
40142 450 704 17 37 92 836 (3000) 902 86 41009 47 53 110
66 288 396 456 (500) 568 99 692 771 72 (500) 98 883 42019 132 578
594 99 645 815 906 30 43099 308 89 447 89 552 340 87 908 70 44062
155 99 842 472 645 740 840 (500) 45002 351 534 612 80 713 56 862
46085 326 557 699 47012 69 74 98 111 52 303 321 616 (500) 70 429 504
54 697 859 924 76 48161 269 401 21 24 56 524 616 839 49144 47 57
419 68 674 781 808 27
50007 (500) 181 92 240 363 575 707 817 51108 187 390 94 414 27
31 84 602 43 54 841 (1000) 933 52184 637 54 83 761 977 53032 160
390 434 708 (500) 74 836 82 947 54201 57 883 510 90 724 55029
140 80 222 378 81 428 (1000) 585 546 601 741 (500) 50 855 (500) 929
68 56222 675 97 845 57158 78 205 323 76 (3000) 435 686 838
58006 212 309 47 247 70 883 84 935 97 (500) 59104 (1000) 55 81
347 81 347 91 401 562 599 851
60212 102 (1000) 244 87 818 81 81 89 (1000) 545 68 626 41 777
820 61192 215 303 747 856 91 976 62091 138 255 476 95 546
(3000) 47 85 95 630 948 63273 (500) 679 80 806 18 969 (1000) 64242
387 400 94 (500) 555 59 770 973 52 65072 (500) 172 238 52 484 97
674 756 66001 108 237 83 490 95 639 918 68 67040 178 390 860 72
68139 245 352 634 723 837 91 931 69077 321 416 63 515 45 96 714
881 923
70105 255 422 68 (1000) 578 (1000) 695 (500) 817 60 71221 24 307
89 435 85 543 85 961 72033 73 476 717 30 59 850 77 (500) 920 737070
(1000) 289 707 74147 94 208 56 601 501 29 88 614 21 792 875 75014
44 84 220

Tages-Gequiffe.

Deutschland. + Berlin, 26. Okt. Ueber die gestrige Frühlingsfeier, zu welcher der hochw. Bischof von Metz geladen war, teilt der Berl. Lok.-Anz. noch mit: Der Kaiser, welcher sich in sehr guter Stimmung befand, sprach dem Bischof gegenüber sein Bedauern aus, daß die Kaiserin, welche noch nicht hergestellt ist, ihn nicht empfangen könne. Er unterhielt sich fast ausschließlich mit dem Bischof und zog bei der lebhaften Erörterung reichsländischer bzw. lothringischer Angelegenheiten wiederholt den rechts von ihm sitzenden Fürsten Hohenlohe-Langenburg ins Gespräch. Beim Abschied drückte der Kaiser dem Bischof wiederholt die Hand; hierbei sprach er die Worte: „Ich verlasse mich auf Sie, Herr Bischof!“

Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete für den schleswig-holsteinischen Wahlkreis Hadersleben, Gustav Jozhannsen (Däne), ist heute früh plötzlich gestorben. Johannsen wurde am 2. August 1840 in Gundersby geboren. Volksschullehrer, später Buchhändler, ward er einer der Führer der dänischen Agitation in Nordschleswig und gab in Hadersburg verschiedene deutschfeindliche Blätter heraus. Seit 1881 vertrat er den nördlichsten Kreis Schlesiens mit kurzer Unterbrechung im Reichstage und seit 1888 ist er für denselben Bezirk Abgeordneter im preussischen Landtage. Johannsen war in den parlamentarischen Kreisen sehr beliebt.

+ Der Geh. Legationsrat Johannes im Auswärtigen Amt ist, wie die „Deutsche Tagesztg.“ hört, als stellvertretendes Mitglied für die Dauer der Verhandlungen über den Zolltarif in den Bundesrat berufen worden. Herr Johannes ist durch seine Tätigkeit als Regierungskommissar in der Weinkommission des Reichstags weiteren Kreisen bekannt geworden. Er erhielt damals wegen seines Eintretens für die Verschnittweine den humoristischen Beinamen „Johannes der Täufer.“ „Er gilt“, schreibt die „Deutsche Tagesztg.“, „wohl mit Recht für einen der entschiedensten Vertreter der Richtung, die man heute als freihändlerisch zu bezeichnen pflegt. Seine Berufung ist immerhin als ein Zeichen der Zeit aufzufassen, insbesondere wenn man die gleichzeitige Ernennung des Herrn Dr. Helfferich zum wirtschaftlichen Referenten im Kolonialrat vergleichend in Betracht zieht.“

Von einem Verbot des Bischofs Friken an die katholischen Theologen, die Vorlesungen des Professors Spahn zu besuchen, ist, wie die „Germania“ auf Grund authentischer Informationen berichtet, in Straßburg nichts bekannt.

Posen, 24. Okt. Erzbischof von Stablewski hat eine Erklärung über den deutschen und polnischen Gottesdienst veranlaßt. Das „Posener Tagebl.“ veröffentlicht eine Zuschrift des Hofkaplans Lukomski, daß ohne ausdrückliche Genehmigung der geistlichen Behörde der alte deutsche Besatzstand in den betreffenden Pfarreien nicht verringert werden darf. Diese Genehmigung sei in keinem einzigen Falle erteilt worden. Dagegen sei die Vermehrung deutscher Predigten eine offensichtliche Tatsache als notwendige Folge der Pflicht der geistlichen Behörde, die berechtigten Wünsche und tatsächliche wie religiöse Interessen der deutschen Katholiken als Kinder einer und derselben Mutter, der katholischen Kirche, nach Prüfung der einschlägigen Verhältnisse mit gleicher Liebe und gleichem Wohlwollen nach Möglichkeit zu berücksichtigen bestrebt sein muß. Die geistliche Behörde werde sich in Erfüllung dieser Pflicht durch nichts beirren lassen.

Asien. Korea. Aus Wladimiroff wird gemeldet: Die koreanische Regierung erhielt von der japanischen Bank ein Darlehn von 70500000 Dollar zu zehn (!) Prozent verzinsbar. 300000 Dollars sollen zur Zahlung von Steuern und Schiffsbedarf verwendet werden, die Japan an Korea geliefert hat. Außerdem beabsichtigt die koreanische Regierung bei Japan Geschäfte neuesten Systems zu kaufen.

Südamerika. Venezuela. Caracas, 24. Okt. Der Zwischenfall, der sich bei Anwesenheit des deutschen Kreuzers Vineta hier ereignete, ist durch die deutsche Gesandtschaft in befriedigender Weise geregelt worden; die Befürchtungen, daß es zu Verwicklungen kommen könnte, sind geschwunden.

Der Krieg in Südafrika.

Amsterdam, 24. Okt. Die „N. Rott. Ct.“ veröffentlicht ein Schreiben von einem Gefangenen auf St. Helena, woraus hervorgeht, daß die dortigen Buren sich verhältnismäßig wohl befinden. Verschiedene hätten Erlaubnis bekommen, außerhalb der Lager bei Privatleuten in Arbeit zu gehen und viele arbeiteten schon lange an der Herstellung einer von der englischen Regierung projektierten Einrichtung zur Kondensierung des Seewassers, wofür sie eine Mark täglich bekämen. Einige Gefangene, jedenfalls Ausländer, ständen im Begriff sich mit Töchtern des Landes zu verheiraten. Im übrigen mache man sich das Leben so gemächlich wie möglich. Es ist angenehm, auch mal etwas Erfrischendes von englischer Seite melden zu können.

Stizzen über Neu-Pommern.

Von P. Aug. Erdland, Missionar vom hb. Herzen Jesu. (S. Fortsetzung.)

Die Tänze weisen in ihrer Art manche Abwechslung auf, so namentlich ein Tanz, der an die Turniere des Mittelalters erinnert. Unter den Klängen der Garannutrommel bewegen sich 30-40 in 2 Reihen aufgestellte Tänzer seitwärts dem Tanzplatz zu. Von der entgegengesetzten Seite tanzt eine Frau, in deren Händen ein ausgebreitetes Tuch flattert, dem Zuge entgegen und führt ihn rückwärts schreitend zum Ziele. Gebückt und in taktmäßiger Bewegung folgen die Tänzer, von denen ein jeder ein Bündel dünner Röhre trägt. Am Plaze angelangt, zieht sich die Führerin zurück, und die Tamtam schwingen. Als bald bilden sich Gruppen, in deren Mitte ein Tänzer in ausgestreckten Armen Stellung nimmt. Aus allen Kräften versetzt

jeder demselben einen Stoß auf den Vorderarm, begleitet von einem dem Pfeitschmalz ähnlichen Geräusche. Der Knallseff ist die Hauptsache, jeder Schlag wird mit Jubel begrüßt. Haben die Patienten einige Schläge erhalten, so springen sie umher und reichen den Arm von neuem. Schmerz äußern sie nicht, jedoch ziehen die blauen Striemen und das hervorquellende Blut ihre Gefühllosigkeit sehr in Zweifel. Die Mode verlangt diese Stoßergüsse. Nach dem Gefechte bedecken keine Leichen, sondern gebrochene, wilde Zuckerrohre den Kampfplatz.

In einem Bainingertanze schleppen zur bestimmten Stunde 70 bis 80 Mann, im Galopp und unter Jauchzen, ein 30 bis 40 Mtr. langes entblößtes Mastenbild auf den Platz, richten es unter großen Anstrengungen in die Höhe, indem sie mit Bambusstangen den Hinterteil der Maste heben, den Vorderende aber einem der Tänzer auf den Tanzstock legen, der in aller Eile auf dem Kopfe befestigt worden. Der Tänzer schreitet einige Schritte mit dem Monstrum voran, stampft und raschelt etliche Male, wirft die Maste unter dem Gejohle der Menge zu Boden und setzt, nachdem ihm seine Ränge oder zwei neue Beile übergeben sind, den Reigen fort. Die Zuschauer fallen über die Maste her und suchen, in Stücken vom angehefteten Tago (Baumbast) zu erhaschen. Beim nächsten Uebergang der Melodie verläßt der Tänzer den Platz und stampft im Zickzack wie rasend davon. Etliche Männer verfolgen ihn im Sturmschritt und entäuern ihn seines Schmuckes; entgeht er jedoch den ihm nachjagenden Leuten, dann zollt das ganze Publikum ihm Beifall und giebt seine Freude durch Geschrei und Gelächter zu erkennen. Die Wilden sind ja „große Kinder“.

Oben 1898 wohnten einige Missionare im Dorfe Pukah einem Tange bei, der ihnen einen Einblick in weniger delikate Sitten erlaubte. Ermüdet vom Getöse der Bambusse, hatten sich die Missionare auf bloßer Erde, die Schöße als Kopfkissen benutzend, zur Ruhe begeben. Da ein furchtbares Lärmen! 8-10 Burichen, Arm in Arm, haben die Tanzreihen durchbrochen und manken unter unbefriedigendem Rechen, Gesen und Verrückungen des Körpers einher, den Kopf bald in den Nacken werfend, bald auf die Brust herablassend, dabei stöhnend wie ein dem Ende nahestes Tier. Dann verschwinden sie hinter die Hütten, und es erscheint im selben Augenblicke eine Truppe angeblich Betrunkener. Auch diese stoßen schrille Laute aus, verzehren den Mund, reiten den Leib, reißen sich hin und her, beißen in die ungelochten bittren Tarostrümpfen, essen Stachelblätter, Brennesseln, Pii und sogar, — mer möchte es glauben! — menschliche Extremitäten, eine Abscheulichkeit, die von diesen vernünftigen Wesen ärger und wider als von vernunftlosen Tieren betrieben wird. Je weiter die Nacht vorrückt, desto fieberhafter werden die Wirbelschläge der Garannutrommel, desto hinreißender und wilder die Stimmen. Wenig kümmert es sie, ob einer von den schmutzigen Gesellen, der in wilder Hast von all den elsthaften Dingen heruntergewürgt hat, regungslos im Schmutz darniedergerückt liegt, den Leib geschwollen, die Augen starr, an heftigen Leibschmerzen leidend. Ueberkommt einige Tänzer der Schlaf, so ruhen sie auf bloßer Erde, einerlei ob kalter Regen auf sie herabströmt und ob die armen Kinder, aller Kleidung bar, vor Kälte zittern und weinen. Frühmorgens erquiden und erwärmen sich die Tänzer am Feuer. Da heißt es: „Die Teufel kommen, die Teufel kommen!“ Zwanzig glänzendschwarze Gesellen steigen paarweise in den Plan hinab. Auf dem Kopfe tragen sie kronenförmige Hüte, als Leuchtendurchsichtige Bananenblätter. Lautlos schreiten sie unter den dicken Tönen der Bambusse einher und stellen sich in einiger Entfernung von einander auf. Einige Knaben und junge Burichen entziehen den Teufeln ihre Ruten und versetzen ihnen kräftige Stöße. Wer nicht gut schläft oder seine Rute verbraucht hat, muß des Teufels Stelle einnehmen, so daß oft Knaben von 10-12 Jahren athletischen Mutes stehen müssen. Jeder Streich sprengt die Haut und reißt den Körper auf. Schnell und als ob er sich seiner Freiheit schäme, eilt der Knabe wieder an Ort und Stelle, bereit einen neuen Stoß mit dem Rute zu empfangen, das sich elastisch um den ganzen Leib schmiegt. Die grausame Szene dauert nur wenige Minuten, und sogleich eilen Männer herbei, um die Wunden mit Kalk einzureiben.

In Makanei tragen die Männer beim Tanze Maskengesichter von Zoten. Die Masken werden nicht nur, wie der Reisende Bowell (1875-79) berichtet, aus Gummi nachgebildet, sondern es wird den Leichen die Kopfhaut abgeholt, geförmt, getrocknet und gehärtet, einigen hatet selbst der Bart nach an. Bei einem Tanze sagte ein Eingeborener seinem Missionare, auf eine Maske hindeutend: „Dies ist der Vater von jenem“. Welche grauenhafte Manier, die Gesichtszüge der Ahnen der Nachwelt zu überliefern!

In Saos und Braus steigt also die Zeit dahin, wenn auch die körperlichen und geistigen Kräfte verwildern: Was den Sinnen schmeichelt, Freude und Jubel gewährt, ist allen des Erstrebens wert. Immerhin sind die Tanzfreuden und öffentlichen Belustigungen keine ungehörte. Zauberei und Aberglaube, die eng mit einander verknüpft sind, verbittern das Leben ganz erheblich. Der Aberglaube der Eingeborenen beruht auf dem Glauben an die Teufel (tambran), die als boshafte, übelgeartete, betrügerische, stets auf Verderben und Schaden anrichtung bedachte Geister den Sterblichen alle Krankheiten, Tod und Naturverheerungen verursachen. Regionen sind die Teufel und haufen mit Vorliebe in den Wäldern, in der Tiefe des Meeres und an den Orten. Greiere und Wahrsager geben diesen abergläubischen Meinungen getreu zur Seite. Diese Hegermeister messen sich eigenartige Fertigkeiten bei, werfen schlechte Lese oder entfernen die geworfenen, bringen oder heilen Krankheiten, jagen für Regen und Sonnenschein, spielen aber auf jeden Fall eine äußerst einträgliche Rolle. Der materielle Gewinn ist den Zaubereien selbst der größte Zauber.

Eine ganz geheimnisvolle Persönlichkeit ist der tubuan. Ueber Geburt und Tod, Handel und Wandel desselben weiß kein Uineingeheuer Auskunft zu erteilen. Er trägt einen weiblichen Namen und soll auch thatsächlich für ein Weib gelten. Seine Kleidung nicht von der aller Wilden ab. Ein breiter, aus Gras verfertigter Reifrock bedeckt den Körper bis über die Knieen hinab, sein Kopf steckt unter einem hohen trichterförmigen, mit einer abschließenden Spitze bemalten Hute. Sein Gang ist ein hüpfender, hin- und herschauender. Die niedere, bunte Hülle des tubuan liegt am Ende der Dörfer. Neben derselben erhebt sich das Männerhaus (terei), worin die unfern Heiden auf Schritt und Tritt begleitenden, ihm ähnlich kostümierten duk-duk wohnen. Eine dritte Hütte gehört dem Häuptling, dessen verdimster Finanzminister der tubuan ist. Die 3 Hütten sowie den hinter denselben befindlichen Platz umgibt ein zweifacher Zaun. Diesen gelassenen Ort (terei) dürfen weder Frauen noch Uineingeheime betreten, sie wären des Todes. Die Eingeweihten entrichten beim Eintritt in den Zaun etwa 100 Gaben Diwara = 200 Mark.

Der tubuan verrichtet die Funktionen eines Polizisten, eines Richters, eines Gerichtsvollziehers und Henkers. Die ihn auf allen Wegen begleitenden duk-duk bilden keine Ehreneskorte, sondern die strengen Ueberwacher seiner täglichen Einnahmen. Das System der Selbstbestrafung gefällt dem Häuptlingen nicht. Die duk-duk verschweigen seine Diebstähle und Gewaltthaten, am Abend erhalten sie einen Teil der Erpressungen und verpassen die Tagesanstrengungen bei Tanz und Willerei. Die Weiber gehen der Bande schon aus dem Wege, denn die Zauberei erhalten schimpfliche Nacht vom Teufel Atol, einem schändlichen Geiste, vielleicht demselben, den die Eingeweihten unter der Ainiat-Statue verehren. Die Ainiat-Wandler enthalten sich nämlich des Schweinefleisches, sobald sie das Götzenbild gesehen haben, pflegen aber unter dem Deckmantel der Enthaltensamkeit der größten Unsitlichkeit. Von ihrem Oberhaupt erhalten sie nämlich ein gewisses Malira-Bulver, das sie bei irgend einer Gelegenheit einer Weibsperson in die Streifen mengen, worauf diese sich ihren fünfhaften Gefühlen hingeben muß, falls sie nicht bei eventueller Weigerung dem Tode verfallen will. Nur dann mag dieses Mittel gerechtfertigt erscheinen, wenn ein Ehemann es seiner gegen ihn mis-

stimmten Lebensgefährtin darreicht, um die gestörte gegenseitige Liebe wieder herzustellen. Als Arzt zu einem Kranken gerufen, schließt der Zauberei Wärrer als Ursache der Krankheit vor, deren er immer eine Anzahl in einem Behälter mit sich führt. Der Doctor medicinas tuet den Leib, befaugt ihn von unten bis oben zuletzt kräftig an der Magengegend. Der Kranke wirft sich, die Uebelthäter erscheinen, Schweiß dringt aus allen Poren und ein gesunder Schlaf verhilft zum normalen Zustande.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Augsburg, 25. Okt. Heute früh stürzte sich aus bisher unbekannten Gründen die 24jährige Tochter des pensionierten zweiten Augsburger Bürgermeisters und Hofrats Frisch vom Dache des elterlichen Hauses herab und war sofort tot.

— Durchschnittsalter der Dampfer der großen Schiffsahrtsgesellschaften. Die großen deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften legen ganz besonderen Wert darauf, daß ihre Schiffe immer auf der Höhe der Leistungsfähigkeit stehen; denn durch den natürlichen Lauf der Dinge mindern sich die Leistungen jedes Dampfers allmählich. Welche Anforderungen werden jetzt an die Dampfschiffe gestellt? Nach jeder Reise ist eine mehr oder minder große Reparatur erforderlich. Wenn die Dampfer nicht mehr den erforderlichen notwendigen Ansprüchen genügen, so werden sie abgekauft und verkauft und können im Dienste kleinerer Gesellschaften noch gute Dienste thun. Ein Teil der Dampfer geht natürlich auch verloren. Die Stärke der hamburgischen und bremischen großen Reedereien beruht gerade darauf, daß sie immer leistungsfähige Schiffe haben. Daher hat sich allmählich ein Durchschnittsalter der großen Dampfer herausgebildet. So beträgt dasselbe bei den Dampfern des

Norddeutschen Lloyd	5,8 Jahre
Hamb.-Amerika-Linie	4,9 „
Hamb.-Südamerika-Linie	4,9 „
Kosmos in Hamburg	6,3 „
Nafrika-Linie	6,8 „
Deutsch-Ostafrika Dampfergesellschaft	5,2 „

Das Durchschnittsalter der Dampfer der ausländischen Gesellschaften ist meist höher; so beträgt es bei den

Messageries Maritimes	14,5 Jahre
Britisch India Co.	12,7 „
Cunard	9,3 „
Peninsular-Oriental Co.	9,5 „
Union-Castle Line	5,5 „

— Eine Teufelsvermieterin. In Prag, der Vorstadt Warfhaus, hat man eine höchst merkwürdige Entdeckung gemacht. Man höre und staune: es existiert dort ein Kontor, welches Teufel vermietet. Mit diesem Stück gemüthlichen Mittelalters hat es nach dem „Warf. Anzeig.“ folgende Bewandnis: Bei dem Pfistam des 12. Stadtteils erschienen in der vergangenen Woche mehrere Personen und zeigten an, daß die in der Grodenstajsa im Hause Nr. 43 wohnhafte Inhaberin des Kontors zur Vermietung von Teufeln, Alima Frenkel, Gaunereien treibe. So habe sie vor kurzem gegen eine Zahlung von 10 Rubel es übernommen, ihre Teufel den Richtern auf den Hals zu schiden, vor denen ein gewisser Schimanski sich zu verantworten hatte. Sechs Teufel sollten den Auftrag erhalten, die Gerichtskosten betant in Unordnung zu bringen, daß die Freisprechung Schimanskis erfolgen müsse. Offenbar seien aber die Teufel, anderweitig in Anspruch genommen worden“ (wörtliche Angabe der Kläger), aus welchem Grunde die Frenkel sie nicht habe ins Gericht schicken können. „Da durch“ (?) sei denn auch die Schuldigsprechung Schimanskis verursacht, der zu einer einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Im Besitz dieser erschütternden Daten stellte der Pfistam weitere Nachforschungen an und erfuhr, daß die Frenkel schon vor längerer Zeit das Gericht ausgeprengt habe, sie stehe in Beziehungen zum Satan, welcher sie beauftragt habe, ein Kontor zu eröffnen und sie mit einer „genügenden Zahl von Teufeln“ versorge. Letztere pflege sie in Miete zu geben, wenn es sich darum handle, einen Racheakt auszuführen, ein eheliches Band zu sprengen, Leute untereinander zu verfeinden usw. Natürlich ließ sie sich gut bezahlen. Das Geschäft ging recht flott und der Ruhm des „Kontors“ wuchs immer mehr. Besonders hart war die Nachfrage nach Teufeln zur Erledigung von Prozessen, denn die böllischen Geister mußten es mit großem Geschick so einzurichten, daß ihre Klienten stets im Recht blieben. Die Frenkel, der eine ganze Reihe ähnlicher Gaunereien nachgewiesen werden konnte, wird nun Gelegenheit finden, in eigener Sache vor Gericht die Unterfützung ihrer schwarzen Helfershelfer in Anspruch zu nehmen.

— Ein imartres echt amerikanisches „Geschäft“ haben in Lowell (Massachusetts) zwei Kaffierer mit einer dortigen Bank, bei der sie angestellt waren, „abgeschloffen“. Wie der „Frankfurter Zeitung“ am Dienstag telegraphiert wird, hätten sie zunächst ihrem Hause 1 Million Dollars gestohlen. Dann aber hätten ihre Frauen mit den Direktoren der Bank einen Vergleich erzielt, demzufolge sie gegen die Zuficherung der Straffreiheit 800000 Dollars zurückerstattet hätten. Somit hätten also die beiden pflichttreuen Beamten im Handumdrehen, wenn auch nicht gerade auf reinlichste Weise, 200000 Dollars „verdient“.

— Ein Augenzeuge einer Hinrichtung durch Elektrizität schildert in der Ball Wall Gazette die Art, wie der Mörder McKinnels, Gzolgoloz, an einem Tage der am 28. Oktober beginnenden Woche hingerichtet werden wird, folgendermaßen: „Das Hinrichtungszimmer ist ein großer, luftiger Raum, in dem sich nur der Todesstuhl, ein großer und sehr schwerer Eisenstuhl mit breiten einzelnen Streifen zur Befestigung des Gefangenen und einige Stühle für die Beamten und Berichterstatter befinden. Der Fenster betritt das Zimmer gar nicht und ist ganz unsichtbar, denn der den Strom regulierende Umschalter befindet sich in einem kleinen, einem Schrank ähnlichen Bauwerk am Ende des Zimmers, das an der anderen Seite der Wand betreten wird. Das Innere dieser Bretterhütte enthält nur eine kleine elektrische Glocke, mit der das Zeichen zur Anwendung des Stromes gegeben wird, einen großen Messingumschalter zur Regulierung des Stroms und natürlich die gewöhnlichen, dazu hinführenden Isolierdrähte. Der Strom wird unmittelbar von den Dynamos geliefert, die das Gefängnis mit elektrischem Licht versehen. Obgleich kein Zweifel ist, zwei oder drei deutliche Schläge zu geben, herrscht kein Zweifel darüber, daß der erste den sofortigen Tod verursacht. Kurz vor der für die Hinrichtung festgesetzten Zeit wird ein kleiner Fled von der Größe eines Fünftlingshüfles oben und seitwärts auf dem Kopf des Gefangenen abstrahlt. Hier wird durch ein isoliertes, um den Kopf des Gefangenen gehendes Band eine Elektrode befestigt, die den Strom weiterleitet. Die andere wird am Bein, einige Zoll oberhalb des Knöchels, durch ein zweites isoliertes Band befestigt. So tritt der Strom durch den Kopf in den Körper, geht durch diesen hindurch und tritt beim Bein wieder aus. Wenn die Zeit für die Hinrichtung kommt, nehmen der Gouverneur des Gefängnisses, der Doktor und der Elektriker ihre Stellungen links vom Todesstuhl ein. Der von einem Geistlichen begleitete Gefangene wird von den Wärtern aus der Zelle gebracht und mit fünf Riemen, je einem für jedes Glied und einem, der über die Brust geht, befestigt. Nachdem dies gethan und die Elektroden in einigen Sekunden befestigt sind — das geht so schnell, daß es fast augenblicklich erscheint —, wird eine Kappe über die Augen geworfen. Der Wärter versichert sich durch einen schnellen Blick, daß alles in Ordnung ist, und giebt dann mit einem bereit gehaltenen Taschentuch einen Wink. Hierauf berührt der Elektriker den Knopf, der die Glocke in der Bretterhütte des Deckens anschlägt. Man hört den schwachen Ton der Glocke, dann das Klappen des Umschalters. Ein leichtes Zittern läuft durch den Körper im Stuhl, das ist alles. Das Urteil ist vorchriftsmäßig vollzogen.“

— Vor Freude gestorben. Der Ingenieur Otto Tischer ver-
ließ vor fünfzehn Jahren das Elternhaus und ging nach China, wo
es ihm auch nach einigen Fehlschlägen glückte, sich eine Existenz zu
gründen und ein ziemlich bedeutendes Vermögen zu erwerben. Er
unterrichtete seine Eltern und nach dem Tode des Vaters seine greise
Mutter reichlich. Ohne weitere irgendwie benachrichtigt zu haben, traf
er am Sonntag in Berlin ein. Auf sein Klingeln öffnete ihm die
Mutter selbst und ließ, als sie den so lange entbehrten Sohn
plötzlich vor sich stehen sah, ohnmächtig zur Erde. Herr Tischer trug
die Mutter ins Zimmer; sie kam aber nicht wieder zu sich — sie war
in der Freude des Wiedersehens einem Herzschlag erlegen.

— Ein authentisches Charakterbild Ludwigs XVI. findet sich
in dem soeben erschienenen zweiten Bande des von Paul Bornheim
überlieferten Buches „Der Herzog von Orléans“ von Gaston Mauguier.
Die Thronbesteigung des sehr jugendlichen Königs — er war im Juni
1774 erst 20 Jahre alt — hatte hoch gespannte Hoffnungen erregt,
die die Zukunft jedoch Lügen strafte. Die schlechte Erziehung,
die er genossen, machte seine Schwächen zum Teil erklärlich. Sein
Geist war grob und ungeschliffen, an intellektuellen Arbeiten fand er
kein Gefallen, und nur zu häufig bewies er durch die Gemeinheit
seiner Gesinnung geistige Beschränktheit. Das „Coucher“ des Königs,
das unter einem eigentümlichen Ceremoniell stattfand, war selbst für
des Königs ergebenste Freunde zu einer wahren Qual geworden. Man
zog dem König den Rock, die Weste und schließlich das Hemd aus,
so daß er bis zum Gürtel nackt stand. Dann konnte man ihn in
Gegenwart des ganzen Hofes und oft auch zahlreicher vornehmen
Freunden sich reiben und waschen sehen, als ob er allein wäre.
Sollte dann eine Persönlichkeit seiner engeren Umgebung ihm das
Nachthemd anziehen, so glaubte er überaus wichtig zu sein, wenn er Ge-
sichterschnitz, auswich und zur Seite sprang, so daß man ihm mit dem Hemde
nachlaufen mußte. Dabei lachte er dann aus voller Kehle. Hatte
man ihn endlich dazu gebracht, das Hemd anzulegen, so kam der Schlaf-
rock an die Reihe. Drei Diener öffneten die Haken am Gürtel und den
Knien der Hosen, welche alsbald auf die Füße fiel. In diesem
Zustand, mit den durch die Hosen beengten Füßen herumwühlend,
machte der König die Kunde unter den Versammelten. Es war ein
ganz jämmerliches Schauspiel; aber die Anwesenden hielten sich, merken
zu lassen, was sie empfanden. Ein andermal wieder warf er den
Höslingen sein blaues Band ins Gesicht, oder er hatte es denen, die
wie der Prinz von Vigne, Ohrringe trugen, in die Ohren. Eines Tages
verließ der Herzog von Orléans empört ganz offen den Saal. „Fürchten
Sie sich doch nicht so, mein Herr!“ rief ihm der König nach, „von
Ihnen will ich ja gar nichts.“ Und es blieb beim Alten. Grob und
gewaltfam waren auch die Spiele des Königs; er rang z. B. mit
einigen begünstigten Höslingen und schlug sie dabei oft ganz gehörig.
Eines Tages hatte er den Prinzen von Vigne beinahe erdrosselt. Die
Veranlassung für körperliche Leiden trieb er bis ins Extrem. Auf
Parforcejagden ritt er bis zur völligen Erschöpfung und lehrte dann
in wahrhaft jämmerlichem Zustand zurück; die Herren seiner Umgebung
vermochten ihm nicht zu folgen. Bei den Mahlzeiten aß er über-
trieben, fast gefräßig. Hier das Programm einer seiner Vormittags-
leistungen: Um 6 Uhr künigelt der König und fragt, was es zum
Frühstück gebe. „Sire, ein fettes Hühnchen und Koteletts.“ „Das
ist aber gar nicht viel; man soll mir Seheier machen!“ — Er über-
wacht persönlich die Vorbereitungen, ist vier Koteletts, das fette
Hühnchen, sechs Seheier, eine Scheibe Hammelfleisch und trinkt dazu
ein und eine halbe Flasche Champagner. Dann kleidet er sich an,
geht auf die Jagd und kommt mittags mit unglaublichem Appetit
zum Diner.

— Philadelphiab. 26. Okt. (Telegramm.) Durch Feuer wurde
das Gebäude einer Möbelhandlung sowie zwei angrenzende Gebäude
vollständig zerstört. Von 320 in den Werkstätten beschäftigten Per-
sonen, meist Frauen, sind 19 ums Leben gekommen; viele er-
litten Verletzungen. Die meisten Unglücksfälle ereigneten sich beim
Herabspringen aus den Fenstern oder von den Rettungsleitern, welche
von den aus den Fenstern herausgeschlagenden Flammen getroffen
wurden.

— Auch ein Maßstab. „Die hoch ist eigentlich dieser Berg?“
— „So ganz genau kann ich's Ihnen nicht sagen — aber das
Schmiedeloch oben schon drei Mark!“

— Pech! Mutter: „... Und der Affessor hat sich wieder
nicht erklärt?“ — Tochter (niedergeschlagen): „Nein! Ich habe
aber auch wirklich Pech! Gerade als er mir den ersten Kuss geben
wollte, mußte ich niesen, und nachher sind wir nicht wieder darauf
zurückgekommen!“

— Deutscher Kalender. Was ist ein Schaltjahr in Deutschland?
— Ein deutsches Schaltjahr ist dasjenige Jahr, in dem es einen
Tag giebt, an dem kein Datum enthält wird. (Kladd.)

— Im Eifer. Redner: „... Dieses Jutrauen, meine Herren,
dürfen Sie zu mir haben, daß ich meine Gefinnung nicht, wie ein
Gend, alle sechs Monat' wechsle!“

Aus dem Regbz. Minden.

— Bielefeld, 26. Oktober. Der Bazar des Vaterländischen
Frauenvereins, der am 16. und 17. November im großen Saale der
Eintracht stattfinden soll, hat sich schon jetzt des freundlichen Ent-
gegenkommens unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen zu erfreuen
gehabt. Viele Damen aus allen Kreisen der Stadt haben uns bereit-
willig ihre Hilfe zugesagt; sie wollen als Verkäuferinnen oder bei
kleinen Aufführungen thätig mitwirken, oder durch selbstgefertigte
Arbeiten unsere Verkaufsstellen ausfüllen. Dazu sind uns schon von
einer großen Anzahl Fabrikanten und Kaufleuten Gaben der ver-
schiedensten Art in Aussicht gestellt, während wieder andere Geschäfts-
inhaber uns bereitwillig Arbeitskräfte zur Ausschmückung des Saales
unentgeltlich zur Verfügung stellen wollen. Wir sind dankbar für
jede, auch die kleinste Spende, seien es künstlerische oder handarbeit-
liche, oder Luxusgegenstände u. a., oder Geldbeiträge, die
unsere Zwecke fördern können, und möchten hierdurch unsere Mitbürger
noch einmal herzlich bitten, unsern Unternehmungen, das lediglich der
Unterstützung verschämter Armer unserer Stadt zu Gute kommen soll,
ihre thätige Wohlthat und lebhaftes Interesse zuzuwenden. Jede
der unterzeichneten Vorstandsdamen ist zur Entgegennahme von
fernern Gaben gern bereit: Fr. Marie Huber, Fr. Helene Bunnemann,
Fr. Karl Band, Fr. Arnold Bertelsmann, Fr. Fritz Bertelsmann,
Fr. Karl Bertelsmann, Fr. Otto Bödelmann, Fr. von Borries, Fr.
Emilie Böhmer, Fr. B. Gfau, Fr. Gustav Goffel, Fr. Aline Haase,
Fr. G. Humbert, Fr. Jordan, Fr. W. Kuhl, Fr. L. Adelheid von
Loer, Fr. Emilie von Loer, Fr. Kappe, Fr. Fritz Lohmann, Fr. Her-
mann Lohmeyer, Fr. Luise Maderjohn, Fr. Albert Mohr, Fr. Karl
Oltrogge, Fr. Marie Schaffer, Fr. Simon Thormann, Fr. L. Jo-
sephine Waldeck, Fr. Eduard Wertheimer, Fr. Dora Wiegand.

— Herzebrock, 24. Oktober. Herr Schulze Herlage hier selbst erlegte
einen schneeweißen Hasen. Gewiss eine außerordentliche Seltene-
heit! Auf Veranlassung einiger Jäger, die auf eine künftige rechtliche Aus-
scheidung des Vogels besonderes Wert legen, wurde derselbe dem Herrn
Präparator Josef Gyping in Warendorf zugesandt.

— Herzebrock, 25. Okt. Für heute nachmittag 4 Uhr war hier
im Saale des Wirts Heimermann eine Versammlung anberaumt, um
für den Bund der Landwirte Propaganda zu machen. Ein Dele-
gierter des Bundes war herübergekommen, um die Heilswahrheiten
des Bundes zu verkünden. Seitens der hiesigen Landwirte wurde
aber der Sache so wenig Interesse entgegen gebracht, daß nicht ein
einziger Zuhörer erschienen war.

— Gütersloh, 25. Okt. Der Oberlehrer an der Petruschule
in St. Petersburg Heinrich von Holt ist zum Oberlehrer an dem
hiesigen Gymnasium ernannt worden.

Aus dem Regbz. Münster.

— t. Bedum, 26. Okt. Ein von einem Jäger angeschossener Gase
stürzte auf seiner Flucht kopfüber in eine im hiesigen Stadtfeld be-
legene mit Wasser angefüllte Steingrube. Von in der Nähe beschäf-
tigten Arbeitern wurde nun schleunigst ein langes Brett herbeigebracht,
an dem eine hinabrutschte, der den Hasen aus dem Wasser zog.
Nun aber stellte sich die Verlegenheit heraus, daß der über dem tiefen
Wasser befindliche Arbeiter die Hand, in der er den Hasen hielt,
nicht zum Herausheben benutzen konnte, weshalb ihn der dabei

stehende Jäger hat, den verunglückten Lampe nur fahren zu lassen.
Aber der Tapferer kennt keine Hindernisse und mit den Worten „Garout
fall bei, um wenn's verlosse!“ nahm er den Hasen zwischen die Zähne
und kletterte mit demselben bis zum Rande der Grube empor, wo
der Jäger seine Jagdbeute erneut entgegennahm.

— Telde, 26. Okt. Die Schöngeweihe für Rebhühner beginnt
im Ab. Münster am 1. Dezember.

— Garjewinkel, 25. Okt. Herr Ewald Nachtigal, seit etwa
10 Jahren Inhaber der hiesigen Apotheke, hat dieselbe für den
ungefähren Preis von 65,000 Mk. an Herrn Nacholl aus Dorstmar,
Kreis Burgheimfurt verkauft. Herr Nachtigal ist bereits nach Kleve
am Niederrhein verzogen, während Herr Nacholl nach hier über-
gesiedelt ist.

— Münster, 25. Okt. Straßammer. Der Knecht Heinrich
Bager aus Altenberge hat dem Gutsbesitzer Krumpke ein Fahr-
rad gestohlen. Er wurde, weil er geisteskrank ist, freigesprochen.
Der Kaufmann Bernard Prämmer aus Bietringen ist beschuldigt,
im Jahre 1900 den Amtmann Tenholt zu Bietringen durch ein Ge-
schäft von 100 Mk. zu bestechen versucht zu haben. Angeklagter war
im Februar 1896 bei dem Kreisaußschuß zu Burgheimfurt um die
Konzession für eine Gartenwirtschaft eingekommen, wurde aber nach
den Gutachten des Gemeindevorstandes und des Amtmanns abschlägig
beschieden. Angeklagter stellte sich nun hinter den Amtschreiber
Kappel, um die Konzession zu erlangen, und wurde von diesem immer-
fort vertröstet bis zur Mitte des Jahres 1898, wo Kappel dem Prämmer
mitteilte, daß ihm die Konzession nunmehr erteilt werden würde. In
seiner Freude nahm Prämmer nun einen 100 Mark Schein, stellte den-
selben in ein Couvert, bezeichnete dasselbe mit den Buchstaben B. P.
und gab diesen schönen Brief der Frau des Amtmanns. Im März
d. J. wurde der Amtmann von einem dritten denunziert wegen An-
nahme von Geschenken, woraus die Anklage gegen den p. Prämmer
erfolgte. Nach längerer Verhandlung und Vernehmung der Zeugen,
von welchen die Frau und der Bruder des Angeklagten, sowie der
Amtmann und dessen Frau aber nicht eidlich vernommen wurden,
erfolgte die Freisprechung des Prämmer. — Der Zimmermann Ger-
hard Dammann aus Garjewinkel hatte im März d. J. daselbst
an einem Gebäude eine Reparatur vorzunehmen und soll hierbei gegen
die allgemein anerkannten Bauvorschriften verstoßen haben, so daß dadurch
für andere Gefahren entstehen konnten. Der Angeklagte, der die
Fehler zugab, wurde mit 30 Mk. ev. 6 Tagen Gefängnis bestraft.
Der Flaherer Friedrich Siegfried aus Bocholt, wegen Betrug
und Diebstahl wiederholt vorbestraft, hat im Juli v. J. von 4 Per-
sonen in Bocholt Gelder auf den Namen seines Meisters Schorch ein-
kassiert und für sich verwandt und seinem Meister außerdem noch 12
Mark unterschlagen. Angeklagter wurde zu 2 Jahren Zuchthaus,
150 Mk. Geldstrafe ev. noch 20 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehr-
verlust verurteilt. — Der vorbestrafte Unterehrerlehrling Gyping
aus Laer b. Burgheimfurt wurde wegen Diebstahls zu 2 Jahren 6
Monaten Gefängnis verurteilt.

— Münster, 25. Okt. Zum Stadtratmeister ist, wie der Westf.
Mer. mitteilt, vom Magistrat Herr Rentmeister Forkenbeck aus
Lüdinghausen gewählt. Zu dieser Stelle hatten sich 96 Bewerber
gemeldet.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

— Dortmund, 24. Okt. Ein kleines Stalgeheimnis von den
Dortmunder Neimen vom vorigen Sonntag wird in der „Dortm.
Zeitung“ verraten. Im Unionklub-Jagdrennen siegte C. Schmitz
H. „Piraeus“. Dieses Pferd erlitt im Frühjahr beim Eisenbahn-
transport einen Unfall und hatte infolgedessen beide Vorderbeine dick.
Die Bahn zahlte dem Besitzer 5000 Mk. Entschädigung. Schmitz
kaufte es für 75 Mk. wieder zurück, schonte es den ganzen Sommer
und ließ es am vergangenen Sonntag im Verkaufsrennen zum ersten
Mal starten. Glänzend gewann es den ersten Preis. Zum Ver-
kauf angeht war es mit 500 Mk., aber Schmitz hat es für 710 Mk.
wiederverkauft.

— Horn i. W., 24. Okt. Am Abend vom 22. zum 23. Okt. hatte
sich ein Pferd dieblich auf den Hof des Herrn Schulze-Orden in
Bettinghausen geschlichen und in den oberen Räumen versteckt.
Nachts, als alles schlief, drehte der Spieghel sich ein Stroßfeld, ließ
sich an diesem herunter, stahl das beste Pferd im Werte von über
1000 Mk. sowie Pferdegeschirr; in Bettinghausen hat derselbe dann
noch einen besseren Wagen gestohlen und verduftete alsdann. (Patr.)

— Gießen, 24. Okt. Dem Schriftführer des hiesigen Gabelberger
Stenographenvereins, dem beim Kohlenyndikat angestellten Steno-
graphen Otto Saak, wurde von der königl. Prüfungskommission für
Einkaufs-Freiwillige zu Düsseldorf auf Grund seiner hervorragenden
Stenographischen Fertigkeiten das Zeugnis zum einjährig-frei-
willigen Militärdienst erteilt. Dies ist der erste derartige Fall
in Deutschland, der die Jünger der Kurseschrift mit Befriedigung er-
füllen wird.

— Düsseldorf, 22. Okt. Ein trostlos Fall von sozialdemokra-
tischen Terrorismus ereignete sich auf dem hiesigen Ausstellungss-
gebäude. Derselbe hatte in der vergangenen Woche auch der Ver-
bandsvorsitzende der christlichen Maurer, namens Köhnen, Arbeit ge-
nommen. Nachdem der Genannte sich von vornherein geweigert hatte,
einer sozialdemokratischen Gewerkschaft beizutreten, wurde er wenige
Tage später von 8-10 Mann überfallen und unter den Drohungen:
„Wenn Du nicht in unseren Verband aufnimmst, läßt, schlagen
wir Dir die Knochen entzwei!“ mißhandelt. Aber damit nicht genug:
der betreffende Unternehmer, der sich in einer armen Zwangslage be-
fand, hat nunmehr den christlichen Arbeiter entlassen müssen, nachdem
die übrigen sozialdemokratischen Arbeitskollegen den sofortigen Aus-
stand angedroht hatten. Der Entlassene ist verheiratet und Ernährer
einer zahlreichen Familie. Wegen der stattgefundenen Mißhandlung
wurde Strafantrag gestellt, so daß der Fall auch noch die Gerichte
beschäftigen wird.

— Detmold, 24. Oktober. Bei der Landtags-Stichwahl im
Fürstentum Lippe-Detmold siegte heute der freisinnige Wismann
mit 480 Stimmen über den Sozialdemokraten Domschke, der 462
Stimmen erhielt.

Der Herbst.

Herbst ward es einmal wieder,
Es fallen von Baum und Strauch
Die welken Blätter nieder,
Die Kurse fallen auch.

Still ist es draußen geworden,
Des Sommers Arbeit ruht.
Er hat sich seinen Orden
Verdient, er war nicht gut.

Von Untergewieser gewimmelt
Von Leber es allermärs,
Auch sind die Trauben verschimmelt,
Das macht dem Zecher Schmerz.

Nicht viel mehr ist zu erwarten
Vom Jahr das wenig beschert,
Die letzte Rose im Garten
Hat nur poetischen Wert.

Nun fallen Drosseln in Schlingen —
Weshalb sind sie so dumm?
Von Vandalen bringen
Sich nur recht wenige um.

Spätherbst kommt und entfaltet
Sein Banner, das ohne Reiz
Und über den Börsen waltet
Lustlosigkeit allerseits.

Trudfischer-Verschüttung.

In dem Artikel Gummierich unter der Rubrik „Aus Westfalen z.“
in vor. Nummer muß es 1. Zeile heißen: „Schöffengericht“ statt
„Schwurgericht“.

Wetterbericht

vom 25. Oktober, abends:

Ein Depressionsgebiet erstreckte sich am Vormittag vom Ocean
bis zur Nordsee; dasselbe ist im Laufe des Tages näher gekommen,
weshalb das Barometer fällt. Für Sonntag ist unter Einfluß des-
selben noch etwas Regen zu erwarten. Heute herrschte in Deutschland
vielfach neblig oder wolfiges, im Nordwesten regnerisches, am Morgen
meist kühleres Wetter.

Wetterausichten.

Am 27. Okt.: Wechselnd bewölkt, vielfach neblig, ziemlich
mildes Wetter mit etwas Regen.

Am 28. Okt.: Vorwiegend trockenes, teils heiteres, teils neblig
Wetter mit kälter Nacht, mittags milde.

Katholischer
Kirchen-Kalender
für Bielefeld.
Sonntag, 27. Oktober.
22. Sonntag nach Pfingsten.
7 Uhr stille hl. Messe.
8 Uhr Frühmesse ohne Predigt.
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 1/2 Uhr stille hl. Messe mit Predigt.
2 1/2 Uhr Christenlehre.
6 Uhr Rosenkranz-Andacht mit
Predigt.

1. Wiener Café
Bielefeld
Neumarkt Ecke Marktstr.
Inh. O. Neumann.
Spezial-Ausverkauf v. Königl.
Bayer. Hofbrauamt.
In- u. ausländische Zeitungen.
Konditorei im Hause.
Tag und Nacht geöffnet.

Dienstag, den 29. Oktober, abends pünktlich 8 1/2 Uhr,
in Brinckhoff's Tonhalle, Bielefeld, Gütersloherstraße:
I. Volks-Unterhaltungsabend

unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters.
Dirigent: Musikdirektor Traugott Ehs.

Programm:

1. Festouverture, G. A. Vorking. 2. Ansprache, gehalten von Dr.
Frhr. v. Acheraden. 3. Symphonie G-dur Symphonie, erläutert von
Musiklehrer R. Gölle. 4. Symphonie G-dur (mit dem Paukenschlag),
Jos. Haydn, a) Adagio, Vivace assai; b) Andante; c) Menuett,
Allegro molto; d) Finale, Allegro di molto. — 10 Minuten Pause.
— 5. Freischütz-Ouverture, C. M. v. Weber. 6. „Waldfest“, eine
Erzählung von C. v. Wildenbruch, vorgetragen von Dr. Frhr. v.
Acheraden. 7. Eisenreigen, Harfen-Solo Overtür, vorgetragen von
W. Hertwig. 8. Verschiedene kleinere Dichtungen von H. Baumbach
und Detlev v. Liliencron, vorgetragen von Dr. Frhr. v. Acheraden.
9. Donau-Walzer von Joh. Strauß.
Eintrittspreis 20 Pfennig für jede Person.

Es wird dringend gebeten, während des ersten Teiles nicht
zu rauchen.

Der Vorverkauf von Eintrittskarten findet statt in
Brinckhoff's Tonhalle, in den Zigarrenhandlungen von Moritz Gold-
stein, Niedernstr. 39, Reichhäger, Oberstr. 28, Böder, Niedernstr. 2,
N. Walz, Niedernstr. 8-10, sowie in den Gastwirtschaften von
Krems, Ulmenstr., Kroh, Engersdörfer, 1. Sittia, Detmolderstr.,
Kleinert, Detmolderstr., Luthorn, Bleichstr., Gellinger, Schmiedstr.,
Wewelsborn, Bürgerweg, Israel, Kaiser Wilhelmplatz, Graefe,
Grosche, Kurfürstenstraße, Eißner, Neuenkirchenerstr., Kündmeier,
Alter Schuldescherweg, Hammer, Mühlenstr., Grothaus, Neumarkt.

Globus-Putzextract

Goldene Medaille
Paris 1900.



ist die
Krone aller Putzmittel,
erzeugt schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich
vereideten Chemikern ist

Globus-Putzextract
unübertroffen!

Rohmaterial
aus eigenen Bergwerken.
In seinen vorzüglichen Eigen-
schaften!

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.

Der gute Geschmack

Les Kaffees hängt wesentlich vom richtigen Zusatz ab.
Ein vorzüglicher, billiger und dabei ergiebiger Zusatz,
der jeden Kaffee verbessert, ist Lunde's Essenz für Kaffee.

Aufruf

Unterstützung d. Kleinenberger Abgebrannten.

Am Nachmittage des 15. August 1901 wurde die Gemeinde
Kleinenberg (Kreis Bären in Westf.) von einem großen Brandunglück
heimgesucht. In wenigen Stunden lag ein größerer Teil des Ortes
— 14 Gebäude — in Asche, und ebensoviele meist arme Familien
waren obdachlos. Bei der großen Schnelligkeit, mit der das Feuer
um sich griff, konnte von Hausinventar und Kleidergeschäften nur
wenig gerettet werden. Da die Abgebrannten meist kleine Arbeiter
und Tagelöhner, dabei fast alle mit Schulden lastet sind, ist
die Notlage groß, umso mehr, als die in diesem Jahre gut ge-
wonnenen, im Preise hochstehenden Futtermittel und ein großer Teil
des bereits eingefahrenen Roggens und Weizens mit verbrannt sind,
und teils garricht, teils nur gering versichert waren. Der heran-
nahe Winter macht die Verluste doppelt empfindlich und steigert
die Not!

Es ergeht daher an alle mitleidigen Menschenfreunde die drin-
gende Bitte, mit milden Gaben zur Behinderung der Not den be-
dürftigen Abgebrannten zu Hilfe zu kommen.
Zur Empfangnahme und zweckmäßigen Verteilung von Gaben
sind die Unterzeichneten gerne bereit.

v. Savigny,
Landrat in Bären.
Albers,
Amtmann in Richtenau.
Tempel,
Pfarrer in Kleinenberg.
Krüper,
Stadtvorsteher in Kleinenberg.

Wer
billig und
doch
pikant
kauft

Bekanntmachung
In dem Konkurs-
das Vermögen des
Levy Stern zu G.
Termin zur Prüfung
lich angemeldet
auf den
19. November
vorm. 10
an Gerichtsstelle, 3
bestimmt.
Telde, den 23. O.
Königliches

Bekanntmachung
Die Maurer-,
und Schlosser-
zur Herstellung
thores sollen verge-
Bestellte, mit
Aufsicht versehen
bis zum Mittwo-
Oktober, abends
Herrn Pardocheant
wirden, Bedum,
die Unterlagen ein-
lönnen, einzureichen
Bedum, 25. Okt.
Der Kirchen-

Stadtverordn-
zu Oe-
am Montag, des
nachmittags um
Tagesord-
1. Abnahme der
Stadtasse pro
2. Anlegung eines
bei der großen
3. Verlängerung der
der Bahnhofsstra-
4. Vernehmung d.
5. Anlegung von
6. Ueberbrückung
baches seitens d.
7. Amtsbefugnisse
tenden Gemein-

Mehrere
und S-
fowie auch Gr-
die sich zur Anlag-
gütern eignen, ha-
laufen.
Wiedenbrück, d.
Meie-
Mitt.-A-

Holz-
Am Samstag
Novbr., Alle
Beendigung des
gegen 1/21 Uhr,
alles Bauholz:
ca. 40 Arn. U-
len, Stände
besonders geeig-
und Bildbau
ca. 15 Arn. G-
15 Arn. G-
mehr
Grund-
meistbietend gegen-
werden.
Gerzebrock, in
Ostern

Suche auf sofo-
Kutcher oder
Näheres in der

Der kleine
für Haus und
treibe ich meine
Die verlage ist
fähliche Darst-
und Straf-
Anleitung, um
richtig, und
zufällig, selbst
Mit vielen St-
Muster-Plage
Anhang: das
Von Dr. F.
M., Porto 10
E. Folterdorf,
Bielefeld

Wer billig und doch pikant rauchen will, versuche die anerkannt beste Qualität-Zigarre **Marschall Niel** gesetzlich geschützt. Allein-Verkauf für **Bielefeld** Zigarren-Versand-Geschäft C. von **Schönebeck** Rich. Malz Nachf. Niedernstr. 8-10.

Bekanntmachung.
In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Levy Stern** zu Einigerlog ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den **19. November 1901, vorm. 10 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer No. 4, bestimmt.
Oelde, den 23. Oktober 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Maurer-, Steinmetz- und Schlosserarbeiten zur Herstellung des Friedhofsthor's sollen vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum **Mittwoch, den 30. Oktober, abends 5 Uhr,** beim Herrn Pfarrdechant **Ekel**, Hochw. Beckum, wofür selbst auch die Unterlagen eingesehen werden können, einzureichen.
Beckum, 25. Oktober 1901.
Der Kirchenvorstand.

Stadtverordnetenversammlung zu Oelde
am Montag, den 28. Oktober, nachmittags um 5 1/2 Uhr.
Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung der Stadtkasse pro 1900.
2. Auflegung eines Abwasserkanals bei der großen Knabenstraße.
3. Verlängerung des Trottoirs auf der Bahnhofstraße.
4. Verneuerung d. Straßenlaternen.
5. Auflegung von Abwassergräben.
6. Ueberbrückung des Rathhausbachs seitens des Gemeindevorstandes.
7. Amtsbefugnisse des stellvertretenden Gemeindevorstandes betr.



Mehrere Kolonate und Kotten, sowie auch Grundstücke, die sich zur Anlage von Kotten eignen, habe ich zu verkaufen.
Wiedenbrück, d. 24. Okt. 1901.
Meiergerd,
Aukt.-Kommissar.

Holz-Verkauf.
Am Samstag, den 2. Novbr., Allerheiligen, nach Beendigung des Gottesdienstes, gegen 1/211 Uhr, soll sämtliches altes Bauholz:
ca. 40 Arn. Kuchholz, Balken, Ständer und Kiegel, besonders geeignet für Tischler und Bildhauer,
ca. 15 Arn. Eichenbretter 15 Arn. Brennholz, mehrere Haufen **Grundsteine** meistbietend gegen Kredit verkauft werden.
Gersebrook, im Oktober 1901.
Ostermann, Aukt.

Suche auf sofort Stelle als **Kutscher oder Fuhrmann.** Näheres in der Expedition.

Der kleine Rechtsanwalt
für Haus und Kontor oder: Wie treibe ich meine Auktionen ein? Wie verfolge ich jemand? Ausführliche Darstellung des Civil- und Straf-Rechts. Praktische Anleitung, um sich in allen Gerichts- und Klagefachen, soweit zulässig, selbst vertreten zu können. Mit vielen Klagebeispielen und Muster-Klageformularen, nebst Anhang: das Gerichts-Kostenwesen. Von Dr. F. König. Preis 1 M., Porto 10 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Bestimmungen für die Herbst-Kontrollversammlungen 1901 des Kreises Warendorf.

Ort wo die Kontrollversammlung stattfindet	Datum und Stunde der Kontrollversammlung	Gemeinden aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben	Es haben zu erscheinen:
Ostbevern, Saal d. Gastwirts Althoff.	13. 11. 1901 10 ¹⁵ vorm.	Ostbevern.	
Witte, Saal d. Gastw. Schmieding.	13. 11. 1901 1 ⁰⁰ nachm.	Witte und Euen.	
Sassenberg, Hof d. Gastw. Wörding.	14. 11. 1901 10 ³⁰ vorm.	Sassenberg und Juchdorf.	
Harjewinkel, Saal d. Gastw. Brentrup.	14. 11. 1901 2 ⁰⁰ nachm.	Harjewinkel, Marienfeld u. Grefsen.	Die Mannschaften der Jahrgänge 1894 bis 1901 und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassene Mannschaften.
Beelen, Saal d. Gastw. Horstmann.	15. 11. 1901 10 ³⁰ vorm.	Beelen und Vohren.	
Warendorf, auf dem neuen Schützenhofe.	15. 11. 1901 2 ⁰⁰ nachm.	Warendorf, Neuen. Altwaredorf (Beelen, Grobblingen u. Damm).	
Frederikshorst, Saal d. Witwe Guesmann.	16. 11. 1901 11 ¹⁵ vorm.	Frederikshorst und Poetmar.	
Wesf. Kirchen, auf dem Kirchplatze.	16. 11. 1901 2 ¹⁵ nachm.	Wesf. Kirchen und Oienfeld.	
Everswinkel, Saal d. Gastw. Bedeans.	18. 11. 1901 10 ¹⁵ vorm.	Everswinkel.	

- Anmerkungen.
1. Die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 eingetragenen Mannschaften haben an den zukünftigen Appells ihres Aufenthaltsortes teilzunehmen.
 2. Es haben auch diejenigen Mannschaften zu erscheinen, welche als Invalide anerkannt sind, jedoch noch zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören, sowie auch diejenigen Mannschaften, welche als zeitig feld- und garnisondienstuntauglich bezw. als nur garnisondienstfähig befunden sind.
 3. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgefehen unterworfen.
 4. Unentschuldigtes Fortbleiben, sowie Zuspätkommen wird mit Arrest bestraft. Als entschuldigend kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde hat beglaubigen lassen. Das Erscheinen an einer anderen Kontrollversammlung als der vorgeschriebenen, ohne daß hierfür ein zureichender Grund vorliegt, ist strafbar. Gefolge um Befreiung von der Kontrollversammlung sind spätestens 3 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.
 5. Mannschaften, welche mit Nachdiensten bestraft sind, gehören zu denjenigen Jahrgängen, in den sie zurückversetzt sind.
 6. Militärpaß und Führungszugnis sind mitzubringen.
 7. Militärische Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen sind anzulegen.
 8. Das Mitbringen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunken erscheinende Mannschaften werden mit Arrest bestraft.
- Münster, den 11. Oktober 1901.**
Königliches Bezirkskommando.
von **Krupka.**
Major z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittags 2 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern guten, sorgamen Vater, **Heinrich Trostheide gen. Schnitter,** nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hochhl. Sterbesakramente, im 78. Lebensjahre und 51-jähriger Ehe, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen; seit 50 Jahren ist kein Glied unserer Familie gestorben.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wadersloh, den 25. Oktober 1901.
Die Beerdigung ist Dienstag, den 29. Oktober 1901, morgens 9 Uhr: Wadersloh.

Auf der Höhe der Zeit steht anerkanntermaßen die rühmlichst bekannte **Pfaff-Nähmaschine,** die sich durch neueste Verbesserungen, geodigene Ausstattung und grosse Dauerhaftigkeit in hervorragender Weise auszeichnet. Reichhaltiges Lager bei:
Aug. Koberg, Oelde.

Als Fortsetzung der „Allgemeinen Naturkunde“ ist erschienen:
Das Weltgebäude.
Eine gemeinverständliche Himmelskunde.
Von Dr. W. Wilhelm Meyer.
Mit 287 Abbildungen im Text, 10 Karten und 31 Tafeln in Holzschnitt, Lithographie, Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 16 Mark oder 14 Lieferungen zu je 1 Mark.
Unsere „Allgemeine Naturkunde“ umfasst weiterhin folgende Werke: **Rehm, Tierleben,** 10 Halblederbände zu je 15 M. — **Hande, Schöpfung der Tierwelt.** In Halbleder, 15 M. — **Hande, Der Mensch,** 2 Halblederbände zu je 15 M. — **Hande, Vögelkunde,** 2 Halblederbände zu je 16 M. — **Neumann, Erdgeschichte,** 2 Halblederbände zu je 16 M. — **Rehm, Pflanzenleben,** 2 Halblederbände zu je 16 M.
Erste Lieferungen durch jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte kostenfrei.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

G.L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1864).
Sachverständ. Rath in allen Insertionsangelegenheiten.
Ausarbeitung von Insertionsplänen.
Originelle Entwürfe für Annoncen und Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel für welche Abteilung hervorra. Spezialisten thätig sind.
Zeitungs-Catalog — Kostenvoranschlag
Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigsten Preisen.
Kleine Anzeigen
unter Chiffre G. L. Daube & Co. werden unter strengster Discretion in die für den betreffenden Zweck bestgeeignete Zeitung zum Originalpreis des Blattes befördert und die einlaufenden Offerte dem Aufgeber stets alsbald zugesandt.
FRANKFURT A. M.
BERLIN, KAISSERSTR. 84 u. 10 a. HAMBURG, LEIPZIG, COLN, HANNOVER, MÜNCHEN.

Reizende Neuheiten in **Postkarten-Albums** sind eingetroffen bei **E. Holterdorf, Oelde.**

Handels-Nachrichten.

□ **Wieda, 25. Okt.** Auf dem gestrigen Viehmarkt fanden 77 Stück Rindvieh, 28 Kälber mit Schweinen und 45 Stangen zum Verkauf. Der Rindviehhandel war flau. Es wurde erzielt pro Rind 160—180 M. Der Schweinehandel dagegen war sehr lebhaft. 6—8 Wochen alte Ferkel wurden das Paar mit 36—48 M. bezahlt, Stangen mit 39 bis 45 M. pro Stück. Sämtliche zum Markt gebrachten Schweine wurden verkauft.

Berliner Börse vom 25. Oktober.
(Nach amtlichen Notierungen.)

Brentische und Deutsche Fonds.		Industrie-Aktien.	
St.	St.	St.	St.
Deutsche Schatzanweisung.	102,000	Georg. Mar. Bergw.	94,500
do. Reichsanleihe 97.	100,500	do. St. St. Prior.	115,000
do. do.	100,500	Guano-Werte	79,250
do. do.	89,200	Hagener Guht. c. v.	50,900
Preuss. Konf. St. Anl. 97.	100,300	Hart. Berg St. P.	92,750
do. do.	100,300	Harmen Berg.	136,200
do. do.	99,600	Hausen St. P.	119,500
Westf. Prov. Anl. II.	98,000	Hausen St. P.	47,250
do. do. II. III.	98,000	Hausen St. P.	154,750
do. do. III.	102,800	Hausen St. P.	47,000
Westf. Landw. Pfandbr.	98,000	Hausen St. P.	139,400
do. do.	98,000	Hausen St. P.	56,400
do. do.	86,000	Hausen St. P.	174,000
Rhein-Westf. Rentenbriefe	—	Hausen St. P.	61,000
do. do.	—	Hausen St. P.	140,250
Coln-Md.-Präm. Anl.	130,500	Hausen St. P.	51,100
Banten.		Hausen St. P.	91,000
Berg-Wärf. Bant.	146,250	Hausen St. P.	107,750
Bertin. Bant.	102,300	Hausen St. P.	121,500
Effener Bant.	110,000	Hausen St. P.	165,250
Effener Kred. Anst.	135,250	Hausen St. P.	230,600
Essenbrücker Bant.	126,250	Hausen St. P.	121,500
Reichsbant.	150,500	Hausen St. P.	117,000
Westfälische Bant.	109,000	Hausen St. P.	60,130
Industrie-Aktien.		Hausen St. P.	84,800
Alb. Electr. Ges.	175,250	Hausen St. P.	256,000
Alten Guht. Anst.	75,000	Hausen St. P.	100,000
Alten. Elektr.	87,250	Hausen St. P.	140,500
Alten. Elektr.	72,500	Hausen St. P.	128,250
Alten. Elektr.	168,000	Hausen St. P.	1,300
Alten. Elektr.	168,000	Hausen St. P.	14,170,000
Alten. Elektr.	168,000	Hausen St. P.	2,78,000
Alten. Elektr.	168,000	Hausen St. P.	0,40,000
Alten. Elektr.	168,000	Hausen St. P.	10,133,000
Alten. Elektr.	168,000	Hausen St. P.	111,000
Alten. Elektr.	168,000	Hausen St. P.	7
Alten. Elektr.	168,000	Hausen St. P.	12,149,250
Banten.		Hausen St. P.	150,250
Bertin. Bant.	102,300	Hausen St. P.	—
Effener Bant.	110,000	Hausen St. P.	—
Effener Kred. Anst.	135,250	Hausen St. P.	—
Essenbrücker Bant.	126,250	Hausen St. P.	—
Reichsbant.	150,500	Hausen St. P.	—
Westfälische Bant.	109,000	Hausen St. P.	—

Geschäfts-Empfehlung.
Den geehrten Bewohnern von **Oelde** und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mich in meinem elterlichen Hause als **Schuhmachermeister** niedergelassen habe. Prompte und reelle Bedienung zusichernd, bitte um geneigten Zuspruch.
Oelde, Karl Beck,
Feldmark 79. Schuhmacherinstr.

Großer deutscher Muster-Briefsteller

Enthaltend: Anleitung zur Aufstellung von Briefen; Titulaturen, äußere und innere Einrichtung der Briefe. Privatbriefsteller; Liebesbriefsteller; Geschäftsbriefsteller; Briefsteller und Ratgeber für Stellsuchende; Briefsteller für Verkehr mit Behörden, Eingaben, Besuche, Protokolle, Gesuche; Post-, Telegraphen- und Gerichtswesen; Formulare und Muster aller vor kommenden Schriftstücke.
Von M. Uebelacker. Preis 3 M., gebunden 3 1/2 M., Porto 80 Pfg. extra.
Einen reichhaltigeren, besseren Briefsteller wird man nicht finden, derselbe ist geradezu unübertrefflich.
E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Verschiedene zu Festlichkeiten, namentlich Hochzeiten, bei mir gefundene Glühbirnen sind bis heute nicht zurückgebracht. Ich erlaube um schnelle Rückgabe derselben, weil ich sonst dieselben in Rechnung stellen muß und nicht mehr zurücknehmen kann.
H. Arnsberg, Beckum.
Für sofort oder zum 1. Nov. **Logis** mit voller Pension in **Oelde** zu haben.
Zu erfragen in der Expedition.

S. L. Moosberg, Lippstadt, Langestr. 42.

Die Neuheiten in Damen-Konfektion

sind eingetroffen.

Wundervolle schwarze **Kragen** in Plüsch, Krimmer, Astrachan und Wolle.
Grossartige Auswahl in schwarzen und farbigen **Jaquettes** und langen **Paletots**.
Golf-Capes, Abendmäntel, Blousen, Costume-Röcke.
Grossartige Auswahl in Rüschen-Boas und Pelz-Boas, Kragen und Muffs.
Kindermäntel und Jäckchen.

Herren-Garderobe

zu unerreicht billigen Preisen.

Knaben-Anzüge
vom einfachsten Genre
bis zum elegantesten Genre.

Joppen-Anzüge, elegant verarbeitet, 9, 13, 15, 20, 29 Mk.
Rock-Anzüge, chice Façons, 21, 25, 29, 33, 44 Mk.
Gehrock-Anzüge, kolossale Auswahl, 30, 34, 39, 41, 48 Mk.
Winter-Ueberzieher, in hochfeiner Ausführung, 11, 14, 18, 23, 32 Mk.
Jagdjoppen, Lodenjoppen, einzelne Hosen in allen Grössen sehr billig, gute dauerhafte Qualitäten.

Burschen-Anzüge
in allen
Grössen und Preislagen.

Musik!

Für **Musikaufführungen** jeglicher Art hält
sich bestens empfohlen

Koch, Musikdirektor,
Lippstadt, Cappeler Chaussee 22.

NB. Eigene Kapelle, nur Berufsmusiker.

Theodor Ohlmeyer, Ostenfelde.



**Ruben-
Schneidmaschine.**

Hauptvorzüge:

Die Trommel ist ganz von
Stahlblech u. auf einer Seite
ganz offen. Die Lagerung
der Trommel ist mit dem
elastischen Riemen direkt verbun-
den, daher äußerst dauerhaft,
und da auch jede unnütze
Reibung vermieden ist, der unter-
steht leichtster Gang.
Sand und Schmutz
fallen in die Lager-
ung nicht ein.

Leistung: 60-80 Centner
pro Stunde.

Verkaufspreis 33 Mk.



In großer Auswahl
und zu allerbilligsten Preisen empfehle
Gold- und Silberwaren.
Joseph Röhrs, Uhrmacher & Goldarbeiter
Freckenhorst.



Für die Herbst- und Winter-Saison
empfehle:
Felzschuhe für Herren, Damen u. Kinder.
Lederschuhe, mit Hanell u. Lammfell gefüttert.
Gummischuhe für Herren u. Damen, echt russisches
Fabrikat.
Gamaschen in Leder, Segeltuch usw.
Wilh. Oenckhaus Ww., Oelde.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter

sind in allen Artikeln nunmehr eingetroffen
und empfehle solche in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Auf eine gediegene Auswahl in

Kinder- und Damen-Konfektion,
wie **Jaquettes, Paletots,**
Capes, Kragen,
macht speziell aufmerksam und empfiehlt billigst

Arnold Hauptmeyer,
Wadersloh.

Ennigerloh. Ennigerloh.
Jgn. Otto, Buchbinderei, Ennigerloh.

Anzeigen-Annahmestelle
für die
„Glocke“.

Girla 100 Centner
**Pachheu oder
Sommerstroh**
zu kaufen gesucht.

Oelde. W. & H. Frieling.

Wegen Verheiratung des jetzigen
zum 1. April 1902 ein braves
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit ge-
sucht von
Wwe. Joh. Northoff,
Bedum, Nordstr. 42.

Bäckerlehrling
gesucht. **Carl Felder,**
Bäcker und Brauer,
Münster i. W.

Große Roggen- u. Weizen-
mühle sucht für Viefelfeld
und Umgebung einen bei
der Bäckerkundschaft gut ein-
geführten kautionsfähigen
Vertreter.

Meldungen unter A. 100 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

In Allerseelen
empfehle
große Auswahl in
Grabfränzen.

Frische Lorbeer-Kränze
von 50 Pfg. an.

H. Blömeke,
Bedum.

Ein Fuhr- und Ackerknecht,
sowie ein
zweiter jüngerer Knecht
zum 1. April n. J. gesucht.
Heinr. Timmerherm,
Ostenfelde.

„Hansa“.

Verein f. kath. Kaufleute u.
Beamte, Viefelfeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittel-
lung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine
geringe Gebühr in Anrechnung
gebracht.
Näheres Klosterstraße 1.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Gutsbesitzer Th.
König, 87 J., Beverungen. Frau
Antmann Anton Holz geb. Emma
Wönking, 87 J., Everswinkel.
Brennereibesitzer Gerhard Stod-
mann, Bentlage. Kaufmann Karl
Schenk, 60 J., Dortmund. Frau
Luzie Thorwesten geb. Branden-
burg, 73 J., Münster. Julius
Friedrich Wilhelm Delius, Brad-
ford. Lehrerin a. D. Fräulein
Auguste Heideberg, 69 J., Greven.
Kaufmann Franz Otto Ficker, 41
J., Münster. Rentner Ernst Kruse,
51 J., Bettingen. Fräul. Anna
Baumhove, 60 J., Telgte. Frau
Hubert Schliemann geb. Antonia
Hauking, 52 J., Altenberge. Land-
wirt Bernard Widdrup, 70 J.,
Gievenbeck b. Münster. Bernard
Bum, 85 J., Hausberge. Frau
Bernardina Schütz geb. Feldmann,
40 J., Münster. Landwirt Anton
Schulte-Steimann, 74 J., Schallern.
Verlobt: Martha Kruse mit
Fritz Kirchhoff, Hemmerde und
Bochum. Maria Hesse mit Ger-
mann Kleinforge, Fredeburg. Ger-
trud Eisenstadt mit Nathan Hirsch-
feld, Danzig u. Münster.

Bekanntma-
Zur diesjährigen Gen-
eral-Versammlung hat die Kreisbaum-
schneiderei **Apfel- u. n.**
hochstän-
zum Preise von 1 M.
abgegeben.

Wegen des Antauf-
sch an den Baum-
schneiderei zu Bie-
denbrück, 25.
Der Vorst-
des Kreis-Aus-
Engelhard, Königl.

Bekanntma-

Es wird hiermit zu-
Kenntnis gebracht, d-
Personen, welche im
ein Gewerbe im Un-
treiben und vor Begi-
1902 in den Besitz
lichen Wandergewer-
langen wollen, densel-
im Monat Oktober
getragenen Polizeibeh-
tragen haben.
Bedum, den 25. S.

Die Poliz-

Fehl-

Bekanntma-

Zwecks Gründ-
Ziegenzucht-
in der Gemeinde
wird am Sonntag
Oktober, nachmitt-
im Saale des Ge-
Höner eine

Versam-

stattfinden, wozu sä-
von Ziegen und al-
den Verein inter-
laden werden.

Ennigerloh, 25.

Th. Ov-

Gemeinde-

Örtliche Schweine-

Am 2. Nov., ne-
findet in Bedum
feuermarkt eine Pr-
Eber statt, welche
Monate alt sein d-
mien betragen pro
Merk. Um reichli-
bittet: De-

Zu Alle-

empfehle
Grabkr-
in äußerst reich-
zu billigsten

Hünnes &

**Möbelg-
und Sarg-**
Bedum,

Plüh- Stan-

in Tüben u-
mehrfach mit Go-
medaillen prä-
troffen zum Kitt
Gegenstände, bei-
G. Holte

Erwige Zug-

Frauen-
erzielt man durch
Bergmanns Vil-
a St. 50 Pfg. bei B.

Die Gesell-

Enthaltend ei-
Darstellung der
Zaubenzucht, for-
übigen Geflü-
Berücksichtigung d-
deren Verhütung
Mit vielen Ab-
einer Abhandlung
liche Geflügelzucht
Von W. Freun-
gebunden 3/2
Pfg. extra.
Dem Geflügelzucht-
hier zur Geflügel-
Gautsch geboten, in
Bragen auf dem Geflü-
gefördert hat hies-

E. Holterdorf

Viefelfeld

Bekanntmachung.
Zur diesjährigen Herbstpflanzung hat die Kreisbaumschule
**Aepfel- u. Birn-
hochstämme**
zum Preise von 1 Mk. pro Stück
abzugeben.
Wegen des Ankaufs wende man
sich an den Baumschulgärtner
Dürbusch zu Wiedenbrück.
Wiedenbrück, 25. Oktbr. 1901.
**Der Vorsitzende
des Kreis-Ausschusses.**
Engelhard, Königlich Landrat.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur allgemeinen
Kenntnis gebracht, daß diejenigen
Personen, welche im Jahre 1902
ein Gewerbe im Umherziehen be-
treiben und vor Beginn des Jahres
1902 in den Besitz des erforder-
lichen Wandergewerbeheimes ge-
langten wollen, denselben spätestens
im Monat Oktober bei der unter-
zeichneten Polizeibehörde zu bean-
tragen haben.
Beckum, den 25. September 1901.
Die Polizeibehörde.
Fehling.

Bekanntmachung.
Zwecks Gründung eines
Ziegenzucht-Vereins
in der Gemeinde **Ennigerloh**
wird am **Samstag, den 27.
Oktober, nachmitt. um 5 Uhr,**
im Saale des Herrn Gastwirts
Höner eine
Versammlung
stattfinden, wozu sämtliche Besitzer
von Ziegen und alle, die sich für
den Verein interessieren, einge-
laden werden.
Ennigerloh, 25. Oktober 1901.
Th. Overesch,
Gemeindevorsteher.

**Stmünsterländer
Schweinezucht-Verein.**
Am 2. Nov., nachmitt. 2 Uhr,
findet in Beckum auf dem Welter-
feuermarkt eine **Prämierung** von
Eber statt, welche nicht unter 5
Monate alt sein dürfen. Die Prä-
mien betragen pro Eber 20 bis 30
Mark. Um reichliche Vorführung
bittet: **Der Vorstand.**

**Zu Allerheiligen
empfehlen wir
Grabkränze**
in äußerst reichhalt. Auswahl
zu billigen Preisen.
Hünnes & Fenne,
Wäbelgeschäfft
und Sargmagazin,
Beckum, Osthor.

Plüh-Stanfer-Ritt
in **Enben u. Gläsern**
mehrfach mit Gold- und Silber-
medaillen prämiert, unüber-
troffen zum Ritten zerbrochener
Gegenstände, bei:
G. Holterdorf, Oelde.

**Ewige Jugend!
Frauen-Schönheit!**
erzielt man durch tägl. Waschen m.
Bergmanns Vitenmilch-Seife
a St. 50 Pf. bei B. Linnemann & Co.

Die Geflügelzucht.
Enthaltend eine ausführliche
Darstellung der Hühner- und
Taubenzucht, sowie der gesamten
übrigen Geflügelzucht. Unter
Berücksichtigung der Krankheiten,
deren Verhütung und Heilung.
Mit vielen Abbildungen und
einer Abhandlung über die künst-
liche Geflügelzucht.
Von W. Freund. Preis 3 Mk.,
gebunden 3 1/2 Mk., Porto 30
Pfg. extra.
Dem Geflügelkenner und Gärtner wird
hier zur Selbstbelehrung ein reichliches
Hausbuch geboten, in dem er sich über alle
Fragen auf dem Gebiete der Hühner- und Gie-
selzucht Rat holen kann.
**E. Holterdorf, Buchhandlg.,
Bielefeld und Oelde.**

**Jagdschutzverein
Oelde.**
Generalversammlung
am **Samstag, d. 27. Oktbr. cr.,**
nachmittags 5 Uhr,
im **Hôtel Gildemeister.**
Tagesordnung:
Besprechung von Vereinsange-
legenheiten.
Oelde, den 23. Oktober 1901.
Der Vorstand.

Verding.
Die Arbeiten und Lieferungen
zum Neubau eines **Kreisboten-
hauses** hierseits sollen öffentlich
vergeben werden.
Kostenanschlag und Bedingungen
sind gegen Erstattung der Schreib-
gebühren von 1,50 Mk. zu haben.
Die Öffnung der Offerten findet
am **Samstag, den 2. November,**
morgens 11 Uhr, im Beisein der
etwa erschienenen Bieter im Bau-
bureau (neues Kreishaus) statt.
Wiedenbrück, 26. Oktbr. 1901.
Bultmann,
Kreiswegemeister i. V.

**Vöfel von 7 Pfg. an,
Speise-Vöfel von 15 Pfg. an,
Messer und Gabel von 25 Pfg.
das Paar an, in Horn,
Ebenholz und Eisen bis
2 Mark per Paar,
Vorlege-Vöfel von 75 Pfg. per
Stück an,
Theebretter v. 25 Pfg. p. Stück an,
Spiegel von 20 Pfg. p. Stück an,
Vöfel in Etuis von 1 Mk. 30
per 6 Stück,
Gabel u. Speise-Vöfel in Etuis
6 Stück 2 Mk. 20 Pfg.
empfiehlt
**Rudolf Veltman,
Warendorf.****

**Mittelbach's
Deutsche Straßen-
profilkarten
für Radfahrer,**
bestehend aus 82 Sektionen.
Preis p. Sektion aufgezogen
auf Leinwand in Etui 1,50 Mk.
Vorrätig bei:
**E. Holterdorf, Buchh.,
Bielefeld und Oelde.**

Mit Blitzschnelle
verschwinden Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Mitesser,
Pimpeln, Blüthen, Finnen, Ge-
sichtsreize etc. durch tägliches Was-
chen mit **Wadebender:**
Carbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Bresden
Schuhmarkt: Steckempferd.
a St. 50 Pf. bei:
Apotheker Speith in Oelde.
Apotheker Hopmann in Ahlen.
H. J. Banno in Warendorf.
Franz Seeborn in Wiedenbrück.

**Rustan-Hölzer v. Pac. 35 Pfg.,
Schweden-Hölzer v. Pac. 45 Pfg.,
Schmirgelscheiben v. Bogen 5 Pfg.,
Stärke a Pfd. 26 Pfg., bei 5 Pfd.
a Pfd. 25 Pfg.
empfiehlt
**Rudolf Veltman,
Warendorf.****

Wäsche jeder Art
zum Waschen und Bügeln in und
außer dem Hause wird angenom-
men. **Stärkewäsche** wird wie neu
glanzgebügelt.
Meine Wohnung befindet sich
Beckum, Engelsasse No. 5.

**Hochzeits- und
Gelegenheits-Geschenke:**
Tafel-Aufsätze, 2teilig, v. 1 Mk. an,
Tafel-Aufsätze, 3teilig, v. 3 Mk. an,
Tafel-Aufsätze, 5teilig, v. 5 Mk. an,
Bouquet-Basen von 25 Pfg. an,
Eisör-Servise von 1 Mk. 30 an,
Bier-Servise von 2 Mk. 50 an,
Blumen-Körbe von 1 Mk. an,
Photographie-Albuns v. 1 Mk. an,
Cigarren-Taschen von 80 Pfg. an,
Nähtaschen von 45 Pfg. an,
Nähtaschen gefüllt, von 80 Pfg.
bis 4 Mk. 50 an,
Gandshuhe, Näh- und Schind-
taschen in Plüsch von 1 Mk.
50 bis 7 Mark
empfiehlt
**Rudolf Veltman,
Warendorf.**

Für die uns anlässlich des
Hinscheidens meines lieben
Mannes und meines teuren
Vaters erwiesene Teilnahme
sprechen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank
aus.
Stromberg i. Westf.,
26. Okt. 1901.
**Frau Ww. Philipp Toé
nebst Sohn.**

Meiner geehrten Kundschaft von
Oelde und Umgegend zur
gefl. Nachricht, daß ich mit dem
heutigen Tage wieder beginne,
Cichorien
zu trocknen und zu brennen.

Dieselben werden abgeholt in
den Monaten November und De-
zember jede Woche Donnerstag
von Gastwirt **Wade-Beitrichen,**
Schmitz-Diensteide, **Johann-
Knecht-Ennigerloh,** **Gastw. Clem.
Empting-Goeft,** **G. Hoffmeier** in
Oelde, ferner jeden Mittwoch von
Gastwirt **G. Surmann-Wieden-
brück,** **Gastw. Dietr. Hurlbrint-
Nehda,** **Witwe Kleine-Nishoff-
St. Wit.**

Für gute Ware und reelle Be-
dienung werde ich bestens Sorge
tragen.

Achtungsvoll
Th. Strake, Oelde.

Pappeln-Verkauf.
Am **Dienstag, den 29. Okto-
ber d. J., vormittags 10 Uhr**
anfangend, sollen an der Alten-
mühle hier bei **Vornholz**
**44 aufstehende, schwere
Pappeln**
mit ca. 150 Festmeter Inhalt, ein-
zelu an Ort und Stelle meistbie-
tend verkauft werden.
Vornholz bei Diensteide, den
22. Oktober 1901.

**Der Rentmeister:
Trömpert.**

Kotten-Verkauf.
Der im Kirchspiel **Wahlholte**
belegene **Waltenhues Kotten,**
groß 30 Morgen,
wovon etwa 16 Morgen
Acker und 14 Morgen
Wiese und Weide, vorzüglichster
Sandboden, soll verziehungshalber
unterhändig verkauft werden.
Die bestellte Winterfrucht kann
mit übernommen werden.
Der Kotten liegt in der Nähe
einer Schule und etwa 1/2 Stunde
vom Dorfe **Wahlholte.**
Der Kaufpreis kann zu 2/3 auf
dem Bestiztum stehen bleiben.
Näheres beim Unterzeichneten.
Wadersloh, 22. Oktober 1901.
W. Cordes,
Auktionator.

Brennholzverkauf.
Am **Mittwoch, 30. Oktober,**
nachmittags 2 Uhr, werde ich in
Rampelmanns Busch, Kirchsp.
Wadersloh,
an sehr guter Abfuhr, in der Nähe
von **Wahlholte**,
**25 Arn. trockenes
Eichen-Abschallholz**
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
B. Thutmann, Oelde.

Guten stillen die bewährten und
feinschmeckenden **Kaiser's
Bruit-Caramellen** (Malz-Ertract
mit Zucker in fester Form.) 2740
not. beglaub. Zeugnisse verbürgen
den sicheren Erfolg bei Husten, Ge-
fährlichkeit, Nahrung. Verschleimung.
Dafür Angebotenes weise zurück!
Packt 25 Pfg. Niederlage bei:
J. Beerheide, in Oelde.

Hautkrankheiten etc.,
auch brieflich.
**Spezialarzt Dr. Hemmerling,
Düsseldorf, Oststraße 65.**

**15 000 Stück
Weisskohl**
hat abzugeben
Chr. Pöppelbaum, Wahlholte.
**Formulare
zu
Kostenanschlägen
und
Massenberechnungen**
vorrätig bei
E. Holterdorf, Oelde.

**Göricke's
Westfalen-Räder
und Nähmaschinen**
Fabrikate höchster technischer Vollendung.
Allein-Vertretung für Oelde und Umgegend:
Aug. Nahrman, Oelde.
Grosses Lager in Acetylen-Laternen.
Reparaturen jeder Art werden prompt und billig erledigt.

**Waschtisch-Aufsätze, Fenster-
bänke, Tisch- u. Konsolplatten,
Zeekenplatten, Treppenanlagen**
in allen verschiedenen Marmor-
sorten werden sauber und billig
ausgeführt.
Ferner empfehle ich ein reich-
haltiges Lager von
Grabdenkmälern
in Granit, Marmor u. Sandstein.
Peter Jaeger, Oelde,
Marmor-Schleiferei und
Grabstein-Geschäft.

Speise-Chocolade
AMATO
Grüne Packung 50 Pfg.
Braune Packung 40 Pfg.
Rote Packung 30 Pfg.
Unübertroffen.
Fabrik: Robert Berger, Pörsneck i. Th.
Niederlage in Oelde bei Apotheker **Speith.**

Wohlfahrts-Lotterie
zu Zwecken der
Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung: 29. Nov. bis 4. Dez. 1901.
16870 Geldgew. ohne Abzug,
darunter Haupttreffer
**à 100 000, 50 000, 25 000,
15 000, 2 à 10 000, 4 à 5000,
10 à 1000 Mk. etc.**
Los 3 Mk. 30 Pfg., Ziehungsliste und Porto
30 Pfg. extra.
**E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.**

**Bussiecks Naturheilinstitut,
Gütersloh, Johannisstr. 645.**
Krankheiten der verschiedensten Art finden in meiner
Anstalt Heilung.
Dankschreiben von mir Geheilten liegen zur Einsicht bei mir aus.
Zur Anwendung gelangen:
Die verschiedensten Arten der elektrischen
Behandlungen, Ozoninhalation, Wasser-Anwen-
dungen, Magnetismus, Massage, Vibration
und elektrische Massage,
Lichtbehandlungen, Röntgen-Strahlen u. s. w.
Spezialbehandlung
für Lupus- und Rheumatismerkrankte.
Inhaber des Ehrendiploms für außergewöhnliche
heilärztliche Tätigkeit
und Verdienste an Gesundheitspflege.
Geöffnet von morgens 9-12 Uhr, nachmittags 2-7 Uhr.

Atrax
Chemische Fabrik
für Tinten & Farben
G. m. b. H.
zu **Cöln a. Rh.**
empfiehlt ihre auf Grund der
neuesten wissenschaftlichen
Erkenntnisse hergestellten
vorzüglichen
Erzeugnisse.
Man verlange:
Normal-Atraxtinte
p. Literl. M. 1.50.
Atrax-Copirtinte
p. Literl. M. 2.25.
Alleinige Engros-Nieder-
lage und Detailverkauf
für Wiedenbrück bei **Witt, Kauf.** Buch-
handlung, Atelier für Photographie.

**Sämtliche
Drucksachen**
für den Geschäfts- und
Familien-Verkehr,
wie:
**Rechnungen,
Briefbogen,
Couverts,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeits-
Einladungskarten,
Menüs,
Trauerbriefe,
Totenzettel
etc. etc.**
liefert schnell und billigst
**Stef. Keutmeyer,
Beckum.**

Preis 23 Pfd. 3 Mark,
Buchweizen-Größe 15 1/2 Pfund
5 Mark,
Säfergrünge
Griesmehl
Graupen
bei 5 Pfund
90 Pfg.,
Kaffee roh von 80 Pfg., 90 Pfg.,
1 Mt., 1 Mt. 10 bis 1 Mt.
90 Pfg.,
Kaffee gebrannt von 90 Pfg.,
1 Mt., 1 Mt. 10, 1 Mt. 20,
1 Mt. 40, 1 Mt. 50, 1 Mt.
70, 1 Mt. 90 Pfg.,
bei Abnahme von 1 Pfd.
5 Pfg. Rabatt, bei Ab-
nahme von 5 Pfd. à Pfd.
10 Pfg. Rabatt in Ware

empfiehlt
**Rudolf Veltman,
Warendorf.**

Hero!!!
ist das
beste und
billig-
ste
Haarwuchsmittel.
Zu-
erster
Erfolg ge-
rannert! -
Glacé 1 Mt.
Aug.
Kottkemper,
Friseur, Oelde.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
Holländische Goldlack, echte
Rasse, Hähne und Hühner, auf
Schloß Craffenstein b. Dielede.
Eine hochtragende Schweizer-
ziege, ein guter Zuchteber und
ein hochtragender Ferkelbund bei
Bern. Mücke, Dielede.

Die beste Futterfarbe, Häselab
und Häsefarbe kauft man bei
Werner Hunkemöller
Nachf. & Schlichter in Warendorf.



**Wurm's
Magen-Doctor**
ist das Beste für den Magen!

Nur 4,90
kostet dieser echt
goldene, gesetzlich
gestemp. Ring.
Versandt unter Nachnahme. Mass
kann mittelst Papierstreifen an-
gegeben werden.
**Th. Kriege, Uhren & Goldwaren.
Bielefeld.**

Die billigste Bezugsquelle!
**in Fahrrad- und
Zubehörteilen,**

wie: Luftschläuche, Laufdecken,
Luftpumpen,
Lagerkasten,
Ventilnageln,
Nageln,
Acetylen-Lampen,
Acetylenbrenner,
Kugeln,
Conusse,
Glocken,
Griffe,
Gummilösung,
Gamaschen,
Hosenhalter,
Muttern,
Deltkanten,
Schmieröl,
Sättel,
Speichen,
Ventilteile etc.



Reparaturen
zu den billigsten Preisen.
**Alte Räder werden in
Zahlung genommen.**
**Bernard Hagedorn,
Beckum,
Nordstr. 43 und am Nordwall.**

Gänsefedern 60 Pf.
pr. Pfund (größere zum Reichen).
Schlachtfedern, wie sie v. d. Gans
fallen, mit allen Daunen M. 1,50,
säuerlicher Gänsefedern M. 2,00,
bessere Gänsefedern M. 2,50,
3,00, beste (schneeweiße) M. 3,50,
russische Daunen M. 3,50, wei-
ße, böhme. Daunen M. 5,00, ge-
wöhnliche Daunen M. 1,50, 2,00,
2,50, Prima geriffelte M. 3,00,
3,50, Versandt gegen Nachnahme.
Berlin S.
Gustav Lustig, Prinzenstraße 46a.
Echte Bettfedernfabrik m. electr.
Berichte. Viele Anerkennungsbriefe.

Kalkfische

haben billig abzugeben
**Ennigerloher Portland-
Cement- & Kalkwerke
Grimberg & Rosenstein A.-G.**

„Giärd“,

in Vertellster ut 't Münsterland.
Von Dr. A. Graunberg.
I. Bd. Preis brosch. 2,50, Porto
20 Pfg. extra.
Vorrätig bei
**G. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Delde.**

Noch nie verschoben!
**P.X. Strassburger
Pferde-Lotterie**
Ziehung sicher 16. November.
Lose à 1 Mk. Porto und Liste
11. 10 / 25 Pf. extra.
**1200 Gew. i. W. v.
Mk. 42.000**
Hauptgew. Mk. 10.000
1 Gewinn Mk. 10.000
1 Gewinn Mk. 3.000
1 Gewinn Mk. 1.500
14 Gewinne Mk. 1.1300
17 Gewinne Mk. 6970
36 Gewinne Mk. 3610
1130 Gewinne Mk. 6220
empfehlen obige, Meissner
Dombau-Lose à Mk. 3.—,
Berliner Rote-Kreuz-Lose à
M. 3,30, Porto und Liste
25 Pfg. extra, Metzger Dom-
Lose à Mk. 4.— 1/2 Mk. 2.—
und alle genehmigten Lose
**J. Stürmer, Generaldebit
Strassburg i. E.
Wiederverkäufer gesucht.**



Neuheiten für Herbst und Winter
in tausendfacher Auswahl.

**Jacketts
Paletots
Capes**

in allen Größen, Stoffarten und Preislagen, in einfach, mittel und hochelegant.

Kleiderstoffe,

alle Neuheiten der Saison, in riesiger Auswahl.

Warenhaus L. Elsberg

Freckenhorster-
Strasse 332.

Warendorf,

Freckenhorster-
Strasse 332.

Grösstes Lager fertiger Herren- & Knaben-Garderobe.

Durch Eingang von neuen Sendungen ist mein Lager mit sämt-
lichen Neuheiten für Herbst und Winter in großer und geschmackvoller
Auswahl sortiert und empfehle von den einfachsten bis zum feinsten Genre

Herbst- & Winter-Capes, Jackets,

Paletots & Kindermäntel,

Herren- & Knaben-Paletots, Herren- & Knaben-Anzüge

und einzelne Hosen,

sowie

Kleiderstoffe, Burkins, Anzug- und Paletotstoffe,

in guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Herm. Ellinghaus,

Beckum, Kirchhof 9.

**Hubertus-Fest
in Beckum.**

Das diesjährige Hubertus-Fest wird am
Montag, den 28. Oktober, gefeiert.

mittags 1 Uhr: **Diner,**

abends: **Ball,**

wozu freundlichst einladet

F. Frölich.

Wie heile ich mein krankes Bein selbst?

Anleitung zur sichern Heilung aller, selbst ältester
Beinwunden, Arterien, Geschwüren,
Flechten, geschwollenen Beinen usw.
Für Jedermann leicht verständlich zusammengestellt,
mit genauer Bezeichnung der Heilmethode von
Dr. med. Ernst Strahl,
Spezialarzt für Beinfrankheiten.
Das Buch ist durch jede Buchhandlung oder sonst
direkt vom Verfasser Dr. Strahl, Hamburg, Gr. Allee
No. 10 gegen Einsendung von Mk. 2,10 oder unter
Nachnahme zu beziehen.



**Schnaidiger Schnurrbart
in 8 Tagen!**

Seit 8... in D...
föhrer: Nach Gebrauch Ihres Bartwachsmittels
„Cavalier“ Stärke III habe ich in 8 Tagen einen
stärkigen Schnurrbart erhalten. Hieraus
wird jeder ersehen, daß „Cavalier“ die grös-
sten Vorzüge in sich birgt und können hieran alle
Faseln einer neidischen Konkurrenz nicht
ändern. Trotzdem übernehme ich zur Verhütung
meiner Ehre eine volle Garantie und zahle
bei Nichterfolg das Geld zurück. Zur Verhütung
Stärke I, Stärke II und Stärke III besser als 1 St. Preis
Stärke I, Stärke II und Stärke III 2 Mk. Versandt gegen Nach-
nahme (Porto extra, bei 2 Dosen portofrei) nur allein von
Heinrich Küppers, Köln Nr. 87, Severinsstrasse 231

Ferd. de Bay, Juwelier, Münster i. W. 444.

mit Blauem u. grav. Stein
mit 14 Kar. Gold auf Silber gewagt.
14 Kar. Gold auf Silber gewagt.
Die Werte der Dinge bitte durch Papierstreifen anzugeben.

**Fritz Bauer, Warendorf,
Lünigerstrasse.**

In großer Auswahl empfehle:
**Wollene Schlaf- u. Bügeldecken,
decken in Plüsch und Wolle,
wollene u. wasserdichte
Pferdedecken,
Winterbuckskin, Bieber,
Flanelle u. Unterzeuge**
in bekannt guter Ware zu den billigsten Preisen.

Grösste Auswahl Trauringe

in jeder Breite und Feingehalt
empfehle zu billigen Preisen
Aug. Koberg, Oelde
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Eine Mark!

Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder
mehr? Bitte, Bitte, sende sie den Ärmsten der Armen, den
Schwestern und Kindern des

**St. Josefsheim
Heimat für heimatlose Kinder
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111
oder St. Josefsheim
Zittard, postl. Wehr, Aachen.**

Handels-Nachrichten.

Vericht über thätlich erzielte Getreidepreise in der
Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.
Freitag, den 25. Oktober 1901.

Kreis Bielefeld Weizen 15,80, Roggen 13,60, Soest Weizen 16,40,
Büren Weizen 16,00, Roggen 14,00 Mk.
Börsen-Notierungen nach privaten Ermittlungen.
Münster. Weizen 16,25 inl., 17,65 ausl., Roggen 13,90 inl.,
16,00 ausl., Gerste 14,75 inl., 17,00 ausl., Hafer 14,75 inl., 16,15 ausl.
Bielefeld. (Amtl.) Weizentorn 14,00, Hafer 14,20.
Essen. (Amtl. ermittelt) Weizen 15,70, Roggen 13,70, Gerste
14,20, Hafer 14,20.
Dortmund. (Börse.) Weizen 17,00 inl., 17,50 ausl., Roggen
14,00 inl., 14,70 ausl., Gerste 12,30 inl., Hafer 14,75 ausl.
Gießen. (Börse.) Weizen 16,00 inl., 17,75 ausl., Roggen 13,75
inl., 15,00 ausl., Gerste 13,00 inl., Hafer 15,25 ausl.

Herbst- und Winter-Saison 1901.

3. Pott-Wiegard, Delde

bringt sein großes Lager in

Damen- und Kinder-Konfektion,

Kleiderstoffen, Buckskins, Paletotstoffen,

Flanellen · Woldecken · sämtlichen Unterzeugen

■ auch Woll-, Weiss- und Kurzwaren, ■

zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Max Schwarte, Delde
empfiehlt gestrickte Unterjacken.

„Hubertus“
Jagd-Gamasche
mit **Feder,**
bequemste
Gamasche
zum An- u. Ausziehen.

Große Auswahl
in unterhaltenden und lehrreichen
Spielen für die Jugend
in allen Preislagen.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Delde.

Jagdhüte
(Koden) sowie
Knaben- und
Herren-Hüte
und Mützen
jeglicher Art.

Max Schwarte, Delde
empfiehlt Unterhosen.

Die besten Gasglühbirnen!
liefert billig jedes Quantum
Müllh. Gasglühlicht-Industrie
W. Wagenschwanz,
Mülheim (Rhein).

Ofen
amerik. (Junfer & Ruh No. 16),
fast neu, ist, weil zu groß, für die
Hälfte des Preises zu haben bei
Herm. Schwarte, Delde.

Solide
Buckskin-Hosen
und
Knaben-Anzüge
zu Spottpreisen
empfiehlt
Herm. Ellinghaus
Beckum.

Künstl. Dünger,
Kraftfuttermittel,
Koch- u. Viehsalz,
Stabeisen,
Tannen-Bretter,
Cement,
Dachpappe
vorrätig
Löckenhoff & Schulte,
Lippstadt.

W. Landmann, Hamm i. W.

Möbel-Fabrik.

Ausstellungsräume: Südstrasse 6, Königstrasse 51-53,
Fabrik mit Dampftrieb: Caldenhoferweg 25.

Sehenswerte Ausstellung von circa
100 Musterzimmern
in jeder Stilart und Preislage.

Spezial-Abteilung für Teppiche, Gardinen,
Portièren, Linoleum.

Besichtigung erbeten. — Preisauflagen gratis.

☛ Lieferung von Ausstauern franko. ☛

„Mein Herz“
w. kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde ich
kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.“
Überall käuflich.

Künstliche Zähne
- in Gold, Kautschuk, auch ohne Gaumplatte. -
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
Schmerzloses Zahnziehen.
P. Zarembo, Dentist,
Bielefeld, Siekerwall 3. — Sprechstunden in Gütersloh jeden
Mittwoch von 9-5 Uhr Bahnhof-Str. 486.

Max Schwarte, Delde
empfiehlt Handschuhe.

Bei unserem Gaswerk Rheda-
Wiedenbrück sind gröss. Posten
Theer und Coks
abzugeben.
Deutsche Wasserwerke,
Act.-Gesellsch.

Eine Partie schöner
Kanarienhähne
hat abzugeben
Jos. Krogmeier, Delde.

Bettwaren
und **Leinen**
Federn - -
und **Daunen**
in reellen, haltbaren
Qualitäten
empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Ellinghaus,
Beckum.

Feinstes int. Kinderseife
(Speisefett) in abgemessenen 1 Pfd.-
Stücken billigt. Alleinverkauf bei
Werner Hunkemöller
Nachf. **L. Schlüter** in Warendorf.

Der heutigen Nummer
liegt ein Bittgeuch des
Herrn Kuratus Feder um Gaben
für den Bau der dringend not-
wendigen Liebfrauenkirche im Süd-
osten Berlins bei, den wir freunds-
licher Beachtung warm empfehlen.

Max Schwarte, Delde
empfiehlt Krawatten.

Gamaschen
(aller Art),

Rucksäcke
(Selbstschließer),

Patronengürtel
Jagdjoppen und
Blousen

Taschenfahrplan
(Winterfahrplan 1901/2.)
Preis 20 Pfg., mit Porto 25 Pfg.
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Delde.

Unterzeuge,
Handschuhe,
Shlipse,
Wäsche-Artikel,
Korsetts,
Schirme

empfiehlt
Arnold Hauptmeyer
Wadersloh.

Nur das Neueste

in Jaquettes, Paletots, Kragen,

Kindermäntel in jeder Grösse,

in modernsten Façons, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Herren- und Knaben-Ueberzieher, Lodenjoppen.

In allen Abteilungen meines Geschäftes biete bekanntlich die allergrösste Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

Beckum, Weststrasse 16.

Th. Holtmann.

Damen-Konfektion.

Infolge der warmen Witterung kauften wir in Berlin ausserordentlich billig:
Grosse Posten Damen-Konfektion, Mädchen- und Kinder-Konfektion.

Fesche kurze Jackets schwarz und farbig, nur gute, solide Stoffe, u. zwar aus Eskimo 19.50, 16.50, 13.50, 9, 8 bis 6⁷⁵ Mk.	Sack-Paletot aus gutem Doublestoffe, solide Verarbeitung, vorzügl. sitzend, kostet 12⁷⁵ Mk.	Circa 800 Kindermäntel Kinderjacken Kinderkleider enorm billig.	Hochfeine Kragen aus feinstem Material und mit den haltbarsten, elegantesten Besätzen, in tausendfacher Auswahl, in den Preisen von 60, 53, 47.50, 39 bis 27 Mk.	Moderne Golf-Kragen aus feinen, weichen Winter-Homespun-Stoffen in allen dunklen und mittleren Farben in den Preisen von 15, 13.50, 10, 9 bis 6⁵⁰ Mk.
Jackets aus ganz neuen Stoffen, in besonders schöner Verarbeitung, in den Preisen von 48, 36, 33, 27, 24 bis 19 Mk.	Modell Sack-Jacken aus Peluche oder eleg. schwarzen und farbigen Stoffen, entzückende Formee, 85, 60, 48, 32, 30 bis 25 Mk.	Blousen in Baumwolle, Wolle, Seide, Sammet von 95 Pfg. bis 20 Mk. Costümröcke in unübertroffener Auswahl, nur neuestes Façon.	Hervorragend chice Façon-Kleider, nur Neuheiten der Saison aus soliden Stoffen Mk. 68, 55, 42, 39, 28 bis 20 Mk.	Hochfeine Tailormade-Kragen in feinen schwarzen oder modelfarbenen glatten Tuchstoffen, eleganteste Schneiderarbeit, in den Preisen von Mk. 42, 35, 32, 27 bis 12 Mk.

Herren-Konfektion.

Gelegenheitskauf!

Wir verkaufen den Restbestand einer bedeutenden Herrengarderobenfabrik, bestehend aus:

400 Herrenpaletots

für die Hälfte des Wertes.

Serie I Jeder Paletot 6⁷⁵ Mk.	Serie II Jed. Paletot 14⁵⁰ Mk.	Serie III Jed. Paletot 25 Mk.
--	---	---

Knaben-Paletots gediegene solide Stoffe Mk. 2⁷⁵ bis 5⁵⁰ Mk.		Knaben-Anzüge Schul-Façons Mk. 6⁷⁵ bis 1⁹⁵ Mk.
Knaben-Paletots neueste Façons aus vorzüglichen Stoffen, Mk. 5⁷⁵ bis 9⁷⁵ Mk.		Knaben-Anzüge neue chice Façons Mk. 5⁵⁰ bis 11 Mk.
Lodenjoppen gefüttert Per Stück 4⁹⁰ Mk.	Herren-Anzüge aus la Buxkin 9 Mk. bis 17⁵⁰ Mk.	Herren-Anzüge aus den besten Stoffen 18 Mk. bis 35 Mk.
	Herren-Anzüge tadello sitzend 30 Mk. bis 48 Mk.	1000 Herren-Hosen von 1⁷⁵ bis 15 Mk.

Kaufhaus

S. Alsberg & Co.

Am Niedernthor. Bielefeld. Am Niedernthor.

Erscheint täglich

Nr.

auf diese Zeitung werden von Agenten und Kopfe vermerkt

Deutschland Handelsverträge klein, soll der Hart. 3tg. v. Mehliche Ausf. von ihm folpon daß er so etn warum gerade breiten und doch, die neuen bereiten, da lassen wollen. fein müffen, d. ** Der Sonderzuges Die hergestell. Ein Eisenbahnst. deutung, daß objektes nicht weiteren Doffe um die oft bella Der Sachverh auf dem Bah Wagner zwei seiner Gattin der morgens 7 Abteil befande lottenburg far Personen best Abgang des selbe Abteil, hatten. In d ein und zwan seinen Wider dem Bahnhof Grunewald ge nicht den gering

Von üpp pflanzen ung lauschiges W schweben zahl durch zwei g Nische bangeb herrliches Plä Gedränge und Ganz tro „Was i der Schlag g fragte Frau „Annette Ton, „ich gl hinausgeworfe „Wenn an ihres Ga sagen, de Gr Tischler hat Kram kostet a nun sage mir von mir?“ Ja, die daß es so bi „Das Paar,“ fuhr nicht gar un fügen wird?“ Mit gr Vooten abger immer höher de Griendts So war